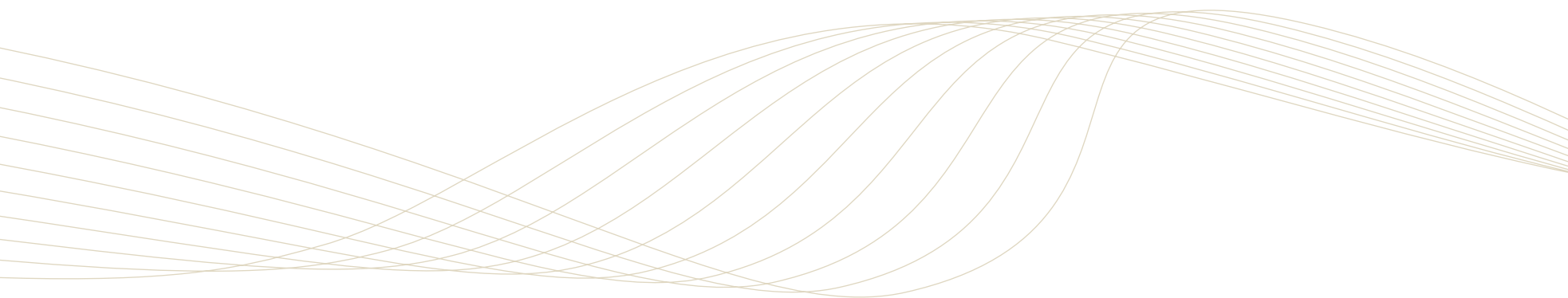


SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM **REPORT 2016**
2016REPORT SYMPOSIUM FACTORS SURPRISE



ÜBERRASCHUNGEN
SIND DIE ESSENZ DES LEBENS.

SIE MACHEN DAS LEBEN INTERESSANT.

Alan Webber

Moderator des SURPRISE FACTORS SYMPOSIUMS
Moderator of the SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM

R I S E

SURPRISES
ARE THE ESSENCE OF LIFE.

THEY MAKE LIFE INTERESTING.

”

Politik darf nie versuchen, den Menschen neu zu entwerfen oder zu formen. Sie hat vielmehr die Aufgabe, Bedingungen zu schaffen, damit die Menschen frei ihren Weg auswählen und gehen können. Dieser Grundsatz war auch die Basis der Gespräche beim diesjährigen SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM der ACADEMIA SUPERIOR. Eines der Ergebnisse lautet: **Wenn der Mensch wirklich frei sein will, muss er auch verantwortlich handeln.** Das müssen wir wieder stärker in unserer Gesellschaft verankern.

*Politics must never attempt to redesign or form people. In fact, its task is to create conditions so that people can choose freely and go their own way. This maxim was the basis of the discussions at this year's ACADEMIA SUPERIOR SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM. One of the results was: **If humans really want to be free, they have to act responsibly.** We need to embed this principle more firmly in our society.*

”

Freiheit – sei es im Privatleben, in der Politik, Kunst oder Wirtschaft – ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg unserer Gesellschaft und somit für die Attraktivität unserer Werte, unseres Lebensmodells, aber auch unseres Wirtschaftsstandortes. Nur wenn wir die Freiheit in allen Bereichen bewahren, können wir diesen erfolgreichen Weg weitergehen. Darüber, wie dies erreicht werden kann, haben wir beim sechsten ACADEMIA SUPERIOR SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM rege diskutiert. **Denn wer Freiheit leichtfertig als gegeben annimmt, hat sie schon verloren.**

*Freedom – whether in private life, in politics, art or business – is a key factor for the success of our society and therefore for the appeal of our values, our way of life, but also our business location. Only if we preserve freedom in all of these areas can we continue on this successful path. At the sixth ACADEMIA SUPERIOR SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM we had lively discussions on the ways in which this can be achieved. **Because whoever carelessly takes freedom for granted has already lost it.***



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer
Governor of Upper Austria

Kuratoriumsvorsitzender ACADEMIA SUPERIOR
Chairman, ACADEMIA SUPERIOR



Landesrat Mag. Dr. Michael Strugl, MBA
Upper Austrian Minister of Economy

Obmann ACADEMIA SUPERIOR
President, ACADEMIA SUPERIOR

Obwohl die Menschen, objektiv betrachtet, noch nie in der Geschichte so frei in ihren Entscheidungsmöglichkeiten waren wie in der Gegenwart, sagen mir gerade junge Generationen, dass ihr Leben von Zwängen und Unfreiheit geprägt ist. Dieses Spannungsfeld der unterschiedlichen Wahrnehmung und Erlebbarkeit von Freiheit wurde beim diesjährigen Symposium beleuchtet. **Dabei stand auch die Unterscheidung zwischen der „Freiheit von“ und der „Freiheit für“ etwas im Mittelpunkt.**

*Even though, viewed objectively, people have never been as free in their choices in the past as they are today, especially young people tell me that their lives are marked by restraints and a lack of freedom. This tension between different ways of perceiving and experiencing freedom was examined at this year's symposium. **This put the distinction between "freedom from" and "freedom to" at the center.***

ACADEMIA SUPERIOR startet mit dem SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM und einem höchst aktuellen Thema in das neue Arbeitsjahr. Durch die wissenschaftlichen Diskussionen, welche die unterschiedlichsten Facetten des Themas Freiheit darlegten und aus innovativen Perspektiven beleuchteten, konnten neue Impulse für die heimische Politik erarbeitet werden. **Nun liegt es an uns, diese auch in die gesellschaftlichen Debatten einzubringen und konkret umzusetzen.**

*With the SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM and a highly topical issue ACADEMIA SUPERIOR launches a new year of operation. Due to the academic discourse and lively discussions that explained various facets of the topic and shed light on innovative perspectives, new impulses for local politics could be developed. **Now it is a question of implementing the results and introducing them into the public debate.***



Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger

Wissenschaftlicher Leiter ACADEMIA SUPERIOR
Academic Director, ACADEMIA SUPERIOR



Dr. Claudia Schwarz

Geschäftsführerin ACADEMIA SUPERIOR
Managing Director, ACADEMIA SUPERIOR

„ANGST IST DER GRÖSSTE
FEIND DER FREIHEIT.“

“FEAR IS THE BIGGEST ENEMY OF FREEDOM.”

Michael Strugl

INHALT

CONTENTS

Kurzdarstellung / <i>Executive summary</i>	8
SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM	10
ACADEMIA SUPERIOR PLENUM	14
Expertinnen und Experten / <i>Experts</i>	
Anna Kamenskaya	20
Uffe Elbæk	24
Gabriele Fischer	28
Wolf Wondratschek	32
Statement Young Academia	36
Statement Wissenschaftlicher Beirat / <i>Statement Academic Board</i>	42
Bei Freiheit geht es nicht um mich, sondern um dich – Alan Webber <i>Freedom is not about me, it is about you – Alan Webber</i>	48
Fazit: Freiheit als großes Rätsel und Aufgabe – Markus Hengstschläger <i>Conclusion: Freedom as a great puzzle and task – Markus Hengstschläger</i>	54
Bildtexte / <i>Captions</i>	62
Impressum / <i>Imprint</i>	63

KURZDARSTELLUNG

EXECUTIVE SUMMARY

Zum Auftakt des sechsten Arbeitsjahres von ACADEMIA SUPERIOR strömten knapp 700 Besucherinnen und Besucher sowie zahlreiche Medienvertreter zur Abendveranstaltung des SURPRISE FACTORS SYMPOSIUMS 2016 in das Toscana Congress Gmunden. Zum Thema „Wo beginnt, wo endet Freiheit“ sprach **Lech Wałęsa**, Friedensnobelpreisträger und Gallionsfigur im Kampf gegen den Kommunismus, von seinen persönlichen Erfahrungen und der Notwendigkeit, sich für den Erhalt der Freiheit einzusetzen.

Vier weitere Expertinnen und Experten teilten in intensiven Diskussionen bereits untertags ihr Wissen aus ihren jeweiligen Fachbereichen.

Anna Kamenskaya gab Einblicke in ihre persönlichen Erlebnisse und ihre Erfahrungen als Marketingspezialistin und sprach darüber, wie mit (Un-)Freiheit in der ehemaligen Sowjetunion und ihrer heutigen Heimat Hongkong umgegangen wird. **Uffe Elbæk** zeigte auf, was Freiheit politisch in einem zunehmend unter Druck geratenen Europa bedeutet, während **Gabriele Fischer** als Suchtforscherin ganz anders das Spannungsfeld zwischen individueller Freiheit und Abhängigkeit beleuchtete. Der Schriftsteller **Wolf Wondratschek** komplettierte die Runde mit seiner künstlerischen Perspektive, wonach absolute Freiheit nicht existiert. Moderiert, geleitet und geführt wurden die Gespräche in altbewährter Manier von Univ.-Prof. Dr. **Markus Hengstschläger**, wissenschaftlicher Leiter der ACADEMIA SUPERIOR, und von **Alan Webber**, dem ehemaligen Chefredakteur der Harvard Business Review und Gründer von Fast Company.

Ergebnisse der Expertenrunde

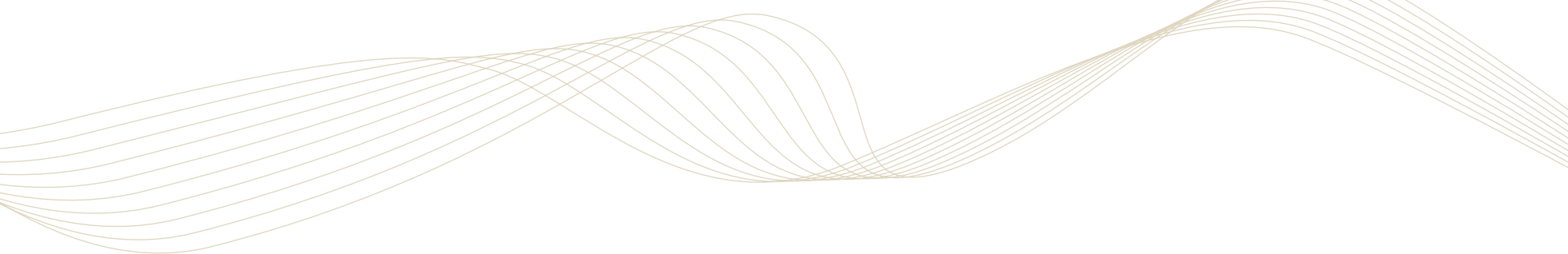
Der wissenschaftliche Dialog und die Lust und Neugierde, neue Wege zu beschreiten, standen einmal mehr im Fokus des SURPRISE FACTORS SYMPOSIUMS. So unterschiedlich die Ansichten der Expertinnen und Experten zum Thema „Freiheit“ waren, so einig waren sich alle darin, dass Verantwortung unmittelbare Voraussetzung für die Freiheit ist.

*About 700 guests and numerous media representatives flocked to the SURPRISE FACTORS SYMPOSIUMS 2016; the evening event which kicks off the sixth operative year of ACADEMIA SUPERIOR in the Toscana Congress Center in Gmunden, in the Austrian Federal State of Upper Austria. The motto of the evening was: "Where does freedom start and where does it end", which saw **Lech Wałęsa**, Nobel Peace Prize winner and leading figure in the fight against communism talk about his personal experience and the necessity to make a stand for upholding freedom.*

*During the day, another four experts shared knowledge of their respective areas of expertise in in-depth discussions. **Anna Kamenskaya** gave some insight into her personal experience as a marketing specialist and talked about how (lack of) freedom was handled in her country of origin, the former Soviet Union and how it is handled in her present hometown of Hong Kong. **Uffe Elbæk** pointed out what freedom means in a Europe which is increasingly put under pressure, while **Gabriele Fischer**, addiction specialist, shed light on a totally different aspect of freedom: the role of individual freedom in relation to addiction. Author **Wolf Wondratschek** complemented the circle of experts with his artistic perspective saying that absolute freedom does not exist. As always, **Markus Hengstschläger**, Head of the Advisory Board and Scientific Director of ACADEMIA SUPERIOR presented and chaired the panel discussions together with the former Editor in Chief of the Harvard Business Review and founder of Fast Company, **Alan Webber**.*

Outcomes of the expert panels

Once again it was academic dialogue and the passion and curiosity to explore new avenues which formed the focus of the



Denn Freiheit endet dort, wo man anderen die Verantwortung für den Erhalt der Freiheit überlässt. Seit jeher sind Menschen bestrebt, Freiheit zu erlangen und sie zu erhalten. Sie geben sie aber oftmals freiwillig wieder auf: für verschiedenste persönliche Vorteile, für vermeintliche Sicherheit und Geborgenheit. Oftmals rückt die in der Geschichte der Menschheit hart erkämpfte Freiheit plötzlich in den Hintergrund und wird eingetauscht gegen vermeintlich Kostbareres oder Nützlicheres.

Damit Freiheit nicht ins Hintertreffen gerät, ist die Politik gefordert, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Sie soll eine Richtung vorgeben, gleichzeitig aber auch genügend Raum für die Gestaltungsfreiheit der und des Einzelnen lassen. Zu viele Rahmenbedingungen sorgen für einen Mangel an Freiheit, zu wenige ebenso. Die Politik hat die Pflicht, für die Freiheit der Gesellschaft zu sorgen, und bewegt sich damit auf einem sehr schmalen Grat zwischen staatlicher Reglementierung und Deregulierung, zwischen Sicherheit und Freiheit.

Die Aufgabe der Politik besteht zudem darin, den Menschen Orientierung und Halt zu geben. Denn Orientierungslosigkeit verursacht Angst und Abhängigkeit und beide sind große Feinde der Freiheit. Aber auch die Gesellschaft wird in die Pflicht genommen, Verantwortung zu übernehmen und damit einen Beitrag für die eigene und die Freiheit anderer zu leisten.

Wenn wir die Freiheit in Oberösterreich und darüber hinaus beibehalten, ausbauen, schützen und stärken wollen, müssen wir all unsere Kräfte bündeln und an einem Strang ziehen – für uns selbst und für alle, die auch in Zukunft in Oberösterreich und auf der ganzen Welt in Freiheit leben sollen.

SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM. Although the experts' views on freedom were rather diverse, they all agreed that taking on responsibility was a firm prerequisite for freedom, since your individual freedom ends the minute you hand over responsibility for it to somebody else. Since time immemorial, human beings have strived for freedom and for keeping it. And yet, they often voluntarily give up their freedom: for various personal benefits, for supposed safety and security. Often in human history the freedom which has been fought for so hard suddenly becomes not so important anymore and is exchanged for something allegedly more valuable or more usable.

Politics needs to take on the responsibility to create suitable framework conditions in order to not allow freedom to fall behind. Politics should provide direction, but at the same time enough room for each and every individual's freedom. Too many framework conditions bring about a lack of freedom, conversely, the same is true for insufficient framework conditions. Politics has the duty to care for the freedom of society and hence it walks a very fine line between state regulations and deregulation, between safety and freedom.

Moreover, the task of politics is to provide guidance and support to its people. Because lack of guidance causes fear and dependence and both are great enemies of freedom. However, society also needs to take on responsibility, hence it not only needs to contribute to its own freedom but also to the freedom of others.

If we want to keep, expand, protect and strengthen freedom in Upper Austria and beyond, then we need to join forces – for the sake of ourselves and for everybody who wants to live in freedom in Upper Austria and in the world.

DAS SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM

THE SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM

Von 13. bis 15. März 2016 fand mit dem SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM der alljährliche Veranstaltungshöhepunkt der ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung statt. Zum Thema „Wo beginnt, wo endet Freiheit?“ wurden zwei Tage lang intensive Gespräche geführt, die Freiheit aus verschiedenen Blickwinkeln – Wirtschaft, Politik, Wissenschaft sowie Kunst und Kultur – beleuchteten.

Unter der Intendanz von Alan Webber, US-amerikanischer Journalist und Unternehmer, und Markus Hengstschläger, wissenschaftlicher Leiter der ACADEMIA SUPERIOR, gewährten vier nationale und internationale Expertinnen und Experten tiefe Einblicke in ihre Disziplinen und Erfahrungswelten und die damit verbundene Auffassung vom Freiheitsbegriff.

„FREIHEIT IST KEINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT. OHNE VERANTWORTUNG GIBT ES KEINE FREIHEIT.“

Die Geschichte der Menschheit ist geprägt von der Suche nach und dem Kampf um Freiheit. Sie ist außerdem geprägt von Rückschlägen, neuen Anläufen, ungeahnten Fortschritten und Erfolgen. Vor allem in Europa können wir heute größtenteils in Freiheit leben – und das ist besonders mit Blick auf viele Teile der Welt keine Selbstverständlichkeit, sondern ein unschätzbbares Privileg, das es zu bewahren gilt.

Freiheit als Selbstverständlichkeit zu betrachten führt unweigerlich dazu, dass sie langsam schwindet. Aufgabe der Politik – und der Gesellschaft – muss es daher sein, Freiheit stets als wertvolles Gut zu betrachten und auch dementsprechend zu handeln. Oder wie Hans Joachim Gauck es sagt: „Die Freiheit der Erwachsenen hat einen Namen: Sie heißt Verantwortung.“ Doch werden wir dieser Verantwortung überhaupt noch gerecht? Wer muss die Verantwortung zur Verteidigung der Freiheit übernehmen? Und was passiert, wenn niemand diese Aufgabe übernimmt?

From 13 to 15 March 2016 the SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM was held as the annual event highlight of ACADEMIA SUPERIOR – Institute for Future Studies. The topic: “Where does freedom start and where does it end” was intensively discussed for two days and freedom was scrutinized from different sides – economically, politically, scientifically and from an artistic and cultural perspective.

Under the direction of Alan Webber, US-American journalist and entrepreneur, and Markus Hengstschläger, Scientific Director of ACADEMIA SUPERIOR, four national and international experts provided deep insights into their areas of expertise and experience, and discussed their opinion of the term freedom.

Mankind's history is characterised by the search and fight for freedom, as well as by setbacks, new attempts, unexpected progress and success. Today it is possible for most of us to live in freedom, particularly in Europe – and this is nothing we should take for granted, but something we should consider an invaluable privilege we need to cherish, especially when we look to other parts of the world.

“FREEDOM CANNOT BE TAKEN FOR GRANTED. WITHOUT RESPONSIBILITY THERE IS NO FREEDOM.”

If you take freedom for granted it will slowly, but inevitably vanish. Therefore politics – and society – need to take care of it as a precious asset and act accordingly. Or as Hans Joachim Gauck puts it: “The freedom of adulthood has a name: responsibility”. But do we still live up to this responsibility? Who is actually responsible for defending this freedom? And what is going to happen, if nobody takes over this task?





Verantwortung zu übernehmen, betrifft nicht nur die Politik. Denn jede und jeder Einzelne von uns kann (eigen-)verantwortlich handeln; kann danach streben, ihre oder seine eigene Freiheit zu erweitern und zu bewahren. Die Kunst dabei ist, die Freiheit der anderen gleichzeitig nicht einzuschränken. Denn die persönliche Freiheit endet im Verständnis vieler da, wo die der anderen beginnt.

ACADEMIA SUPERIOR warf im Rahmen des sechsten SURPRISE FACTORS SYMPOSIUMS die Frage auf, wo Freiheit beginnt und wo sie endet. Der österreichische Think Tank ging außerdem den Fragen nach, welche Bedeutung der Freiheit unter individueller, unternehmerischer, politischer oder künstlerischer Betrachtung zukommt. Was bedeutet Freiheit in einer Zeit, in der wir scheinbar alles haben (können), eigentlich noch? Kann uns eine Fülle an Freiheit überfordern? Welche negativen Auswirkungen kann Freiheit auf uns selbst und auf das Zusammenleben mit anderen haben? Was passiert, wenn wir zu viel Freiheit besitzen? Und was passiert, wenn wir zu wenig davon haben? Wie können wir die Freiheit in Oberösterreich, Österreich, Europa und der Welt gerecht aufteilen? Und welche Werkzeuge müssen wir den Menschen in Oberösterreich in die Hand geben, damit sie in Freiheit und Frieden leben können?

Am letzten Tag des SURPRISE FACTORS SYMPOSIUMS brachten die Studierenden der YOUNG ACADEMIA die aus ihrer Sicht relevantesten Erkenntnisse ein und reicherten sie durch ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke an. Im Zentrum stand dabei ihr Verständnis individueller Freiheit, das in unterschiedlichsten Formen und Facetten ausgeprägt ist. In einem waren sich die jungen Menschen aber einig: Für den Erhalt der individuellen Freiheit sind wir alle bis zu einem gewissen Grad selbst verantwortlich. Somit kommt jeder und jedem Einzelnen von uns die Aufgabe zu, Freiheit zu nutzen, zu fördern, zu fordern und Verantwortung für ihren Erhalt zu übernehmen.

Taking on responsibility is not only the task of politics. Each and every one of us is able to act in an (individually) responsible way and can strive for expanding and preserving his or her own freedom. The difficult thing about it is to not limit the freedom of somebody else at the same time. Since many think that your own freedom ends where somebody else's freedom begins.

ACADEMIA SUPERIOR's sixth SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM raised the question of where freedom starts and where it ends. The Austrian think tank also scrutinized the meaning of freedom on an individual, entrepreneurial, political and artistic level. What does freedom mean in times when we obviously (can) have it all? Could it be that too much freedom overwhelms us? What negative consequences may freedom have for us as human beings and for our living together with others? What happens to us when we have too much freedom? And what happens if we don't have enough? How can we distribute freedom in a fair way in Upper Austria, Austria, Europe and the whole world? And what tools do we need to provide the people living in Upper Austria so that they may live in freedom and peace together?

On the last day of the SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM students of the YOUNG ACADEMIA talked about the most important insights they had gained and added their personal experience and impressions. They focused on their personal understanding of individual freedom, which showed the most diverse forms and facets. The young people, however, agreed on one thing: to a certain extent we are responsible ourselves for preserving our freedom. This means that each and every one of us has the task of making use of his or her freedom, of promoting it, of claiming it and taking on responsibility in order to preserve it.

ACADEMIA SUPERIOR PLENUM

Das sechste SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM war von großem Besucher- und Medienandrang gekennzeichnet. Knapp 700 Gäste strömten zum ACADEMIA SUPERIOR PLENUM im Toscana Congress Gmunden, um einen Eindruck von den tagsüber geführten Gesprächen zu bekommen und den Ausführungen von Friedensnobelpreisträger Lech Wałęsa zu folgen.

„WIR HABEN EINE NEUE EPOCHE, ABER ALTE DENKMUSTER.“

Der deutsch-österreichische Schriftsteller Wolf Wondratschek eröffnete die Abendveranstaltung mit seinem Gedicht „Gesang vor einem Gewitter“, das Fragen rund um wissenschaftliche, politische und individuelle Aspekte der Freiheit aufwirft.

Michael Strugl, Obmann der ACADEMIA SUPERIOR, zeigte in seiner Begrüßungsrede die unterschiedlichen Facetten von Freiheit auf und betonte die Notwendigkeit, für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich die richtige Balance zwischen Reglementierungen und Freiheiten zu finden. Strugl verwies auf die Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft im Spannungsfeld zwischen Freiheit, Sicherheit und Vertrauen. Dabei betonte er, dass die Politik Vertrauen in die Zivilgesellschaft und deren Potenziale haben und die Gesellschaft gleichzeitig mehr (Eigen-) Verantwortung für die Freiheit übernehmen muss.

In seiner Rede identifizierte Michael Strugl darüber hinaus die Angst als den größten Feind der Freiheit. Angst führt beispielsweise zu erhöhten Sicherheitsvorkehrungen, die das individuelle Freiheitsgefühl stark einschränken können. Als Obmann der ACADEMIA SUPERIOR tritt Strugl dafür ein, Freiheit nicht aufzugeben und Ängste nicht zu schüren. Denn wie auch schon Benjamin Franklin sagte: „Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.“

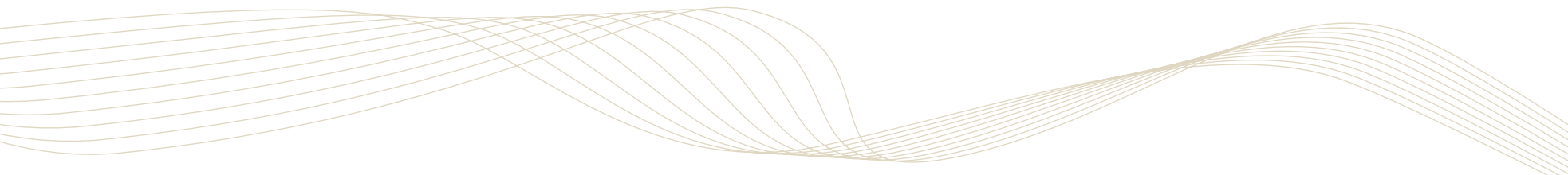
The sixth SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM attracted many visitors and journalists. Almost 700 guests came to the ACADEMIA SUPERIOR PLENARY in the Toscana Congress Center in Gmunden, in the Austrian Federal State of Upper Austria, in order to get an insight into the discussions which were held during the day and to listen to Nobel Peace Prize winner Lech Wałęsa.

German author Wolf Wondratschek opened the evening event with his poem "Song before a storm" (Gesang vor einem Gewitter), which raised questions on scientific, political and individual aspects of freedom.

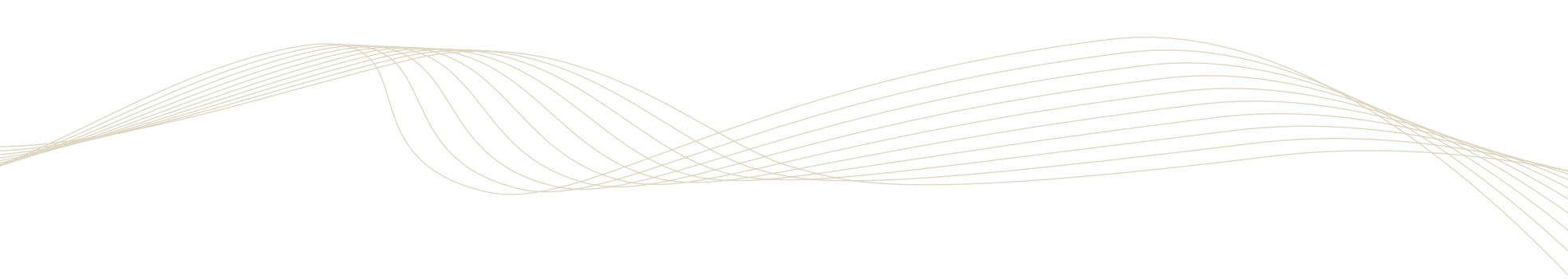
In his welcoming speech Michael Strugl, President of ACADEMIA SUPERIOR, talked about the different facets of freedom and emphasized the necessity to find the right balance between regulations and freedom for the development of Upper Austria as a business location. Mr. Strugl referred to the relationship between state and society caught between freedom, safety and trust and emphasized that politics needs to have more faith in civil society and its potential to develop. At the same time, society needs to take on more (individual) responsibility for its freedom.

“WE LIVE IN A NEW ERA BUT WE HAVE THE SAME WAYS OF THINKING.”

Michael Strugl also identified fear as the biggest enemy of freedom in his speech. Fear brings about more security measures, which could strongly reduce the individual's sense of freedom. As the President of ACADEMIA SUPERIOR Mr. Strugl advocated the opinion of never giving up on







Landeshauptmann Josef Pühringer betonte zu Beginn seiner Ausführungen den Wert der Freiheit und beleuchtete ihre Entwicklung in der europäischen Geschichte. Den Weg zur Freiheit beschrieb er als einen steinigen und langen – als einen, den es sich entgegen aller Widerstände und Schwierigkeiten zu beschreiten lohnt. Josef Pühringer identifizierte Freiheit als großen Wert der Gesellschaft und betonte ebenso wie sein Vorredner die Aufgabe der Politik, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Menschen ihre Freiheit vertreten können. Er schloss sich dabei der Meinung an, dass die Gesellschaft mehr Eigenverantwortung übernehmen muss, wenn die staatlichen Reglementierungen weniger und das Vertrauen der Politik in die Zivilgesellschaft größer werden sollen. Für Pühringer steht dabei aber fest, dass die Politik richtungsweisende Rahmenbedingungen mit Maß und Ziel schaffen muss, innerhalb derer Menschen ihre persönliche Freiheit entfalten können.

„DASS IHR, DIE JUNGEN LEUTE, NUR LUST HABT ZU WOLLEN, DAS WÜNSCHE ICH MIR. DANN HÄTTEN WIR EIN SCHÖNES EUROPA.“

Der Friedensnobelpreisträger und ehemalige polnische Staatspräsident Lech Wałęsa sprach im Anschluss über die verschiedenen Auffassungen von Freiheit – abhängig von unserer Geschichte, unserer Kultur und unserem Leben und betrachtete Freiheit aus dem Blickwinkel der aktuellen Flüchtlingsbewegungen.

Wałęsa bezeichnete die Entwicklungen der Vergangenheit als fruchtbare Basis für die Möglichkeiten auf Frieden, Entwicklung und Wohlstand, die in dieser Generation so groß wie noch nie zu sein scheinen. Voraussetzung dafür, diese Werte zu erreichen, ist die Etablierung neuer Denkmuster – angestoßen durch die heranwachsende Generation. Diese Denkmuster stehen für den Friedensnobelpreisträger in engem Zusammenhang mit der

freedom and not fuelling any fears, or as Benjamin Franklin put it: “Those who surrender freedom for security will not have, nor do they deserve, either one”.

“I WISH THAT YOU, THE YOUNG PEOPLE, HAD A PASSION FOR ‘WANTING’. THEN WE WOULD SEE A WONDERFUL EUROPE.”

Upper Austrian governor Josef Pühringer emphasized at the beginning of his speech how valuable freedom is. Mr. Pühringer talked about the development of freedom in European history. He described the path towards freedom as stony and long – a path worth walking against all odds and difficulties. Josef Pühringer identified freedom as a great asset of society and like Mr. Strigl, also emphasised the task politics has of creating framework conditions in such a way as to allow people to stand up for their freedom. He agreed that society needs to accept more responsibility so that state regulation may be reduced and trust of the civil society in politics may become stronger. Mr. Pühringer was convinced that politics needs to create guiding framework conditions within which people can develop their own personal freedom.

Nobel Peace Prize winner and former Polish president Lech Wałęsa talked about the different perceptions of freedom – depending on our history, our culture and our personal life, and examined it against the backdrop of the recent migration of refugees.

Wałęsa called the developments of the past a fruitful basis on which to create the possibility of having freedom, growth

Akzeptanz bestimmter Richtlinien und der Voraussetzung, Verantwortung zu übernehmen. Lech Wałęsa trat außerdem dafür ein, ein neues Fundament für Europa zu definieren, das die Kraft hat, neue Werte – und damit Freiheit – zu schaffen; ähnlich wie der Glaube, der ihm bei seinem Kampf um Freiheit geholfen hat.

„WIR MÜSSEN KÖRPER UND GEIST VEREINEN, UM EINE GUTE WELT AUFZUBAUEN.“

Im anschließenden Gespräch mit Markus Hengstschläger sprach Lech Wałęsa über den aktuellen Missbrauch von Religionen, die Kraft des Glaubens und seinen Kampf um Freiheit. Der Friedensnobelpreisträger betonte die von Regierungsformen ausgehende Stabilität von Staaten, die Bedeutung zwischenstaatlicher Grenzen und sprach sich erneut dafür aus, neue Denkmuster für die Zukunft zu entwickeln. So rief Lech Wałęsa abschließend besonders die junge Generation dazu auf, die Entwicklung unseres Landes selbst in die Hand zu nehmen. In ihr sieht er die große Hoffnung für die Gestaltung der Zukunft Europas.

and prosperity, and the chances have never been better for it as they are in this generation. Prerequisites for reaching these assets are establishing new ways of thinking – stimulated by the generations to come. Those new ways of thinking are closely connected to accepting certain guidelines and to the prerequisite of accepting responsibility, Wałęsa thinks. He also advocated the opinion of defining new foundations for Europe, which has the power to create new values – and hence freedom; this is similar to his beliefs which helped him in his fight for freedom.

“WE NEED TO UNITE BODY AND MIND IN ORDER TO CREATE A GOOD WORLD.”

In the discussion with Markus Hengstschläger following his speech, Lech Wałęsa talked about the most recent abuse of religion, the power of belief and his fight for freedom. The Nobel Peace Prize winner emphasized the stability of states originating from different types of governments, the significance of transnational borders and said once again that new ways of thinking need to be developed for the future. At the end of the interview he appealed to the young generation to take the development of our country into their own hands. He has a lot of hope for them to design Europe's future.



Anna Kamenskaya

Marketingexpertin, Moskau, Russland, und Hongkong, China
Marketing expert, Moscow, Russia and Hong Kong, China



„ALS ICH IN DER SOWJETUNION AUFWUCHS, WAR DIE VORSTELLUNG, INS AUSLAND ZU FLIEGEN, FAST SO, WIE AUF DEN MOND ZU FLIEGEN.“

VITA

Die russische Kosmopolitin verbrachte ihre Kindheit in Moskau, wo sie Russlands Aufbruch in die Freiheit nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 miterlebte. Kamenskaya studierte Englisch und Internationales Business Management & Marketing in Moskau, ehe sie im Jahr 2000 nach Hongkong zog.

Anna Kamenskaya begann ihre Karriere bei PepsiCo, wurde später Managing Director bei G&K MULLEN LOWE (ehemals LOWE G&K) und hatte danach leitende Funktionen in globalen Marketingagenturen wie DDB, Rapp, Proximity/BBDO und Wunderman inne. Im Jänner 2008 gründete sie ihre eigene Agentur für Unternehmens- und Marketingberatung namens UP TO IT.

2013 brachte sie für die Salim Group mit „KidZania“ ein Projekt in den thailändischen Markt, bei dem Kinder auf spielerische Art und Weise die (Berufs-)Welt der Erwachsenen kennenlernen.

The Russian cosmopolitan spent her childhood in Moscow, where she witnessed Russia's movement towards freedom in the aftermath of the collapse of the Soviet Union in 1991. Prior to moving to Hong Kong in 2000, Kamenskaya studied English and International Business Management & Marketing in Moscow.

Starting her career, Anna Kamenskaya worked for PepsiCo, then became Managing Director at G&K MULLEN LOWE (formerly LOWE G&K) and afterwards held senior roles with other global marketing agencies like DDB, Rapp, Proximity/BBDO and Wunderman. In January 2008 she founded her own consultancy and marketing agency UP TO IT.

In 2013 she launched a project for the Salim Group in the Thai market called „KidZania“, which introduces children to the real world through role-playing.

“WHEN I WAS GROWING UP IN THE SOVIET UNION, THE IDEA OF FLYING ABROAD WAS ALMOST LIKE FLYING TO THE MOON.”

INTERVIEW

ANNA KAMENSKAYA

zusammengefasst von Alan Webber
edited by Alan Webber

Ich finde, dass Freiheit ein sehr großes, emotionales und mächtiges Wort ist. Wenn ich mich an meine Kindheit in Moskau erinnere, war das kein Wort, das man jeden Tag hörte oder verwendete. Das Wort „Freiheit“ war in Wahrheit ein Tabuwort. Das russische Wort für „Freiheit“ ist „svoboda“. Es gab einen amerikanischen Radiosender über Freiheit, der in Russland ausstrahlte und der hieß „svoboda“. Die Leute haben ihn in der Nacht unter ihren Decken eingeschaltet. Als Kinder haben wir nicht viel darüber gewusst, aber wir wussten, dass es das gab. Ich glaube, das ist meine erste Erinnerung an Freiheit.

„MEINE FREIHEIT BASIERT DEFINITIV AUF DER REDEFREIHEIT.“

In der Schule erlebte ich ein sehr prägendes Beispiel dafür, wie Meinungsfreiheit nicht nur ein politisches Statement, sondern auch eine sehr persönliche, praktische Fertigkeit sein kann. Ich bin in eine etwas überdurchschnittliche Schule mit einem fortschrittlichen Englisch-Lehrplan gegangen. Das war an sich schon sehr aufregend – die Sprache fremder Länder zu lernen, die ich aller Wahrscheinlichkeit nach selbst nie bereisen würde können.

Ab und zu kamen Besuchergruppen aus den Vereinigten Staaten oder aus Großbritannien. So faszinierend es für uns war, Menschen aus anderen Teilen der Welt zu treffen, so einschüchternd war diese Erfahrung auch. Die meisten ausländischen Besucher liebten es, uns Fragen zu stellen wie: „Warum lächelt ihr nie?“, „Warum sieht eure ganze Kleidung so gleich aus?“, „Warum schaut ihr immer auf den Boden?“ Diese Fragen waren der totale Begeisterungs-Killer für uns, weil wir nicht damit umgehen konnten. Aber da war ein neues Mädchen in der Klasse. Sie hatte ihre ersten Schuljahre in Kanada verbracht, weil ihr Vater Diplomat war. Als diese schwierigen Fragen kamen, senkten wir unsere Blicke und wurden still, doch sie sagte: „Aber eure U-Bahn ist schmutzig!“ Das war’s! Dieser eine Satz veränderte alles für uns: Unsere

I think that freedom is a very big, a very emotional and a very powerful word. As I recall from my childhood in Moscow, it was not a word that you would hear or use every day. In fact the word “freedom” was a hush word. The Russian word for “freedom” is “svoboda.” There was a US radio station that was broadcasting to Russia about freedom and the name of the radio station was “svoboda.” People would tune in under their covers at night. As kids we did not know much about it but we did know that it was out there. I think that was my first memory of freedom.

In school, I had a very empowering experience of how freedom of speech could be not only a political pronouncement but also a very personal practical skill. I went to a slightly above-the-average school with an advanced English language curriculum. That in itself was very exciting – to be learning the language of the foreign countries that I had no likelihood of going to see for myself.

“MY FREEDOM IS DEFINITELY ROOTED IN THE FREEDOM OF SPEECH.”

We would occasionally have a visiting group from the United States or the United Kingdom. As much as it was fascinating for us to see people from other parts of the world, it was also a daunting experience. Most foreign guests seemed to be very fond of asking us: “Why do you never smile?” “Why do all of your clothes look the same?” “Why do you always look down?” Those questions were the sure excitement-killers for us, as we had no skills of how to deal with them. But there was one new girl in our class. She had spent her first years of school in Canada because her father was a diplomat. When those tough questions started, we all lowered our eyes and got very quiet,

„NÜTZE DEINE FREIHEIT, UM ZU TRÄUMEN, UND GIB DER ANGST NICHT NACH.“

“USE YOUR FREEDOM TO DREAM AND DON'T GIVE IN TO FEAR.”

Schultern wurden breit und wir schauten ihnen in die Augen. Wir hatten unsere berühmte U-Bahn, auf die wir stolz sein konnten. Aber was wirklich zählte, war, dass eine von uns aufstand und ohne Angst antwortete. So habe ich gelernt, dass Redefreiheit jeden einzelnen ermächtigen kann mit Werten, die weit über das Gesagte hinausgehen.

Jetzt lebe ich in Hongkong und verdiene mein Geld damit, Begriffe für Marken zu kreieren. Aber als ich in Moskau aufwuchs, gab es keine Marken. Milch war Milch und Brot war Brot und die Geschäfte waren einfach danach benannt, was sie verkauften. Damals hat nie jemand über Geld gesprochen. Wozu auch? Jeder, der arbeitete, verdiente ungefähr gleich viel. Heute haben wir berühmt-berüchtigte Oligarchen und eine enorme Einkommensschere. Wir haben uns von einer Ära, wo es anrühlich war, über Geld zu sprechen, zu einer Gesellschaft entwickelt, wo es nur noch um Geld geht.

Wenn wir heute mehr Freiheit haben, kommt das von neuen Technologien. **Technologie gibt einem die Freiheit, nicht nur selbstbewusster zu sein, sondern sich selbst auch besser ausdrücken zu können. Aber diese Freiheit ist nicht überall gleich.** Ich arbeite viel in China und das veranlasst mich dazu, mich daran zu erinnern, dass Redefreiheit nicht selbstverständlich ist. Bevor ich in Hongkong in das Flugzeug einsteige, erledige ich meine Recherchen und klicke auf „Gefällt mir“ bei den Fotos meiner Freunde, weil ich weiß, dass ich keinen Zugang zu Facebook und Google mehr habe, wenn ich in China aussteige.

In diesem Gespräch über die Freiheit habe ich mich die ganze Zeit auf die Redefreiheit bezogen. Ich bin zur Überzeugung gelangt, dass Freiheit eigentlich bei der eigenen persönlichen Fähigkeit beginnt, frei zu sein, und wie man sich selbst und die Welt um sich herum wahrnimmt. Und insofern ist Freiheit das Gegenteil von Angst.

but she said, “But your underground is dirty!” That was it! That one phrase changed everything for us: Our shoulders spread and we looked them in the eye. We had our famous metro to be proud of. But what really mattered then was that one of us stood up and talked back without fear. That’s how I learned that freedom of speech can be empowering to each individual with the values far beyond those words.

Now I live in Hong Kong and I make my living crafting „words“ for „brands“. But when I grew up in Moscow there were no brands. Milk was called „milk“ and bread was called „bread“, and the stores were simply named after what they were selling. Back then, no one ever talked about money. What was the point? Everyone working was making about the same. Now we have infamous oligarchs and a vast income gap. We’ve gone from a time when it was actually considered uncouth to talk about money to a society where it’s all about money.

*If there is more freedom these days it comes from the new technology. **Technology gives you the freedom not only to be more self-aware but also to have more self-expression. But that freedom is not equal everywhere.** I do a lot of work in China and being there prompts me to remember not to take freedom of speech for granted. Before I board my plane in Hong Kong, I do my research and „like“ my friends’ photos knowing that I would lose my access to Facebook and Google when I get off the plane in China.*

In this „freedom“ conversation I referred all the time to the freedom of speech. I have lived to believe that freedom actually starts with your very own personal skill to be free and how you view yourself and the world around you. And in that respect, freedom is the opposite of fear.

Uffe Elbæk

Politiker, København, Danmark
Politician, Copenhagen, Denmark



"WENN DU ZWISCHEN LIEBE UND DEINEM EGO ENTSCHIEDEN MUSST: NIMM DIR DIE FREIHEIT FÜR DIE LIEBE."

VITA

Uffe Elbæk ist politischer Kämpfer für die Freiheit. 1991 gründete er die Schule „KaosPilots“ mit dem Ziel, nicht die weltbeste, sondern die für die Welt beste Schule zu etablieren. Noch heute dient dieses Schulmodell vielen anderen internationalen Schulen in Norwegen, Schweden und den Niederlanden als Vorbild.

Von 2007 bis 2009 war Elbæk CEO der Outgames, einem Sport- und Kulturfestival, das sich für Gleichheit und Freiheit Homosexueller, Bisexueller und Transgenderpersonen einsetzt. In den Jahren 2011 und 2012 war er als Kulturminister Dänemarks tätig, legte sein Amt aber aufgrund von Vorwürfen der „Günstlingswirtschaft“, die später entkräftet werden konnten, nieder.

Uffe Elbæk ging aus diesem Erlebnis gestärkt hervor und gründete mit „Alternativet“ 2013 seine eigene Partei, die 2015 erstmals zu Wahlen zugelassen wurde. Von vielen als chancenlos abgetan, schaffte Elbæk mit seiner Partei den Einzug ins dänische Parlament, wo er heute nach den selbstauferlegten Werten von „Alternativet“ handelt: Mut, Großzügigkeit, Transparenz, Bescheidenheit, Humor und Einfühlungsvermögen.

Uffe Elbæk is a political fighter for freedom. In 1991 he founded the „KaosPilots“ School, with the objective to establish not the world's best school but to build the best school for the world. To this day this school model inspires international schools in Norway, Sweden and the Netherlands.

From 2007 to 2009 Elbæk served as CEO of the Outgames, a sports and cultural festival promoting equality and freedom for homosexual, bisexual and transgender people. During the years 2011 to 2012 he acted as the Danish Minister of Culture, but resigned from this position after criticism for favoritism, which was later invalidated.

Uffe Elbæk was invigorated by these events and in 2013 founded his own party „Alternativet“, which first partook in parliamentary elections in 2015. Despite many critics, Elbæk's party claimed several seats in the Danish parliament where he acts according to the self-imposed values of „Alternativet“: courage, generosity, transparency, modesty, humour and empathy.

"IF YOU HAVE TO MAKE A DECISION BETWEEN YOUR LOVE AND YOUR EGO: TAKE THE FREEDOM TO CHOOSE LOVE."

INTERVIEW

UFFE ELBÆK

zusammengefasst von Alan Webber
edited by Alan Webber

Jedes Gespräch über Freiheit wirft bei mir Fragen auf: Sprechen wir über Freiheit von oder Freiheit zu? Über innere Freiheit oder äußere Freiheit? Freiheit für alle oder wenige? Wenn ich über diese Fragen und mein Leben nachdenke, fängt das bei meinen Eltern an. Ich bin jetzt 61 Jahre alt. Als ich 20 war, hätte ich gesagt, „Nein, ich bin überhaupt nicht wie meine Eltern!“ Jetzt, wo ich älter bin, sehe ich, wie viel meine Eltern und meine Erziehung dazu beigetragen haben, wer ich bin. Meine Eltern waren immer Pädagogen, Sozialaktivisten, sehr politisch. Während des Zweiten Weltkriegs waren meine Eltern Teil der Widerstandsbewegung. Mein Vater musste abtauchen. Der Bruder meiner Mutter kam ins Konzentrationslager. Mein Großvater wurde eingesperrt.

Meine Geschwister und ich wurden so großgezogen, dass wir unserem Herzen folgen sollten. Wir sollten uns für das einsetzen, woran wir glaubten. Wir sollten unsere eigene Stimme entwickeln. Wir sollten Freude an dem haben, was wir tun, aber wir sollten es auch ernst nehmen. Es sollte etwas bedeuten. Wenn ich also auf mein Leben blicke, zieht sich ein roter Faden durch: **Wie können wir einen Raum schaffen, wo jeder sein Leben auf dem höchsten Level an Bedeutung entfalten kann?**

„WIE KÖNNEN WIR EINEN RAUM ERZEUGEN, WO WIR SEIN KÖNNEN, WER WIR SIND?“

Als Politiker und Chef meiner eigenen politischen Partei in Dänemark habe ich viele Einblicke in das, was sich in Europa und in der Welt heute tut. Aber auf der persönlichen Ebene konzentriere ich mich eigentlich gerade darauf, wie ich in mir selbst noch freier sein kann. Wenn ich im Parlament mit dem Premierminister diskutiere, wie kann ich da von Herzen sprechen? Wie kann ich dem noch gerechter werden, woran ich glaube? Wie kann ich meine eigene innere Freiheit auf den nächsthöheren Level heben? Das hat nichts mit Geld oder Ego oder Prestige zu tun. Es geht darum, ob ich noch transparenter und ehrlicher in dem sein kann, wie ich bin.

Any conversation about freedom makes me ask questions: Are we talking about freedom from or freedom to? Inner freedom or outer freedom? Freedom for everyone or freedom for the few? When I think about these questions and my life, it begins with my parents. I'm 61 years old now. When I was 20 I would have said, "No, I'm not like my parents at all!" Now that I am older I see how much my parents and my upbringing have meant for who I am. My parents have always been educators, social activists, very political. During World War II my parents were part of the resistance movement. My father had to go underground. My mother's brother was sent to a concentration camp. My grandfather was jailed.

"HOW CAN WE CREATE A SPACE WHERE WE CAN BE WHO WE ARE?"

*The way we were raised, my siblings and I, was that we should follow our heart. We should stand up for what we believe in. We should develop our own personal voice. We should have fun doing what we do, but we should also be serious about it. It should matter. So when I look at my life, there is a red line going through it: **How can we create a space where each of us can unfold our life to the highest level of meaning?***

As a politician and head of my own political party in Denmark I have a lot of insights about what is happening in Europe and the world today. But actually on a personal level what I am focusing on right now is, how can I be even more free inside myself? When I'm on the floor of the Parliament discussing with the Prime Minister, how can I speak from my heart? How can I be even more true to what I believe in? How do I take my own inner freedom to the next level? It has nothing to do with money

„FREIHEIT IST DIE VERBINDUNG ZWISCHEN KOPF, HERZ UND HÄNDEN.“

“FREEDOM IS THE CONNECTION BETWEEN HEAD, HEART AND HANDS.”

Eine Sache, die mir das erlaubt hat, war es, meine eigene politische Partei zu gründen, die Alternativet. Ich wurde für super-tot erklärt, als ich das verkündete, aber die Dänen haben darauf angesprochen, und zwar aus zwei Gründen. Erstens hatten sie die politische Kultur, wie wir sie heute kennen, satt. Man sieht das nicht nur in Dänemark, sondern in ganz Europa. Man sieht das in den Vereinigten Staaten mit Donald Trump und Bernie Sanders. Zweitens waren sie neugierig, ob wir eine neue Perspektive für das wirtschaftliche Wachstum definieren können. Die Leute hatten genug von der ganzen neoliberalen Wirtschaft mit der Mentalität der Konkurrenz, der Individualisierung, der Spaltung zwischen Gewinnern und Verlierern. Können wir eine neue Definition von Wachstum schaffen: kulturelles Wachstum, soziales Wachstum, spirituelles Wachstum?

Für mich ist das die Frage, auf die wir uns alle konzentrieren sollten. Was für ein ökonomisches Modell kommt nach der aktuellen, bekannten Version des Kapitalismus? Wir wissen, dass wir nicht noch mehr von den begrenzten Ressourcen des Planeten verbrauchen dürfen. Ein weiteres Problem ist die zunehmende Ungerechtigkeit in der heutigen Welt. Auf lange Sicht wird die Welt nicht eine Situation akzeptieren, wo 63 Personen gleich viel Reichtum besitzen wie 3,6 Milliarden Menschen. An so einer Ungleichheit wird das System zerbrechen.

Vor einigen Jahren hat die NASA eine Studie darüber gemacht, woran Zivilisationen in der Vergangenheit gescheitert sind. Es gab zwei Hauptparameter für jeden Zusammenbruch: ein Mangel an Ressourcen und eine zu große Differenz zwischen Arm und Reich. Wir müssen herausfinden, mit welchem neuen Wirtschaftsmodell wir die knapper werdenden Ressourcen und die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich adressieren können.

or ego or prestige. It's about can I get even more transparent and honest in the way I am?

One thing this has allowed me to do is to start my own political party, the Alternativet. I was declared super-dead when I announced it, but actually the Danes have responded for two reasons. First they were fed up with the political culture as we know it today. You see this not only in Denmark but also all over Europe. You see it in the United States with Donald Trump and Bernie Sanders. Second they were curious about how we can define a new perspective on economic growth. People were tired of the whole neoliberal economy, the competition mentality, the individualization, the split between winners and losers. Can we create another definition of growth: cultural growth, social growth, spiritual growth?

To me, that is the question we should all be focusing on. What kind of economic model will come after the current, known version of capitalism? One thing we know is that we can't use up more of the limited resources of the planet. Another issue is the growing inequality in the world today. In the long run the world will not accept a situation where 63 people own the same amount of wealth as 3.6 billion people. With that kind of inequality the system will break.

Some years ago NASA did a study of what made civilizations fail in the past. There were two main parameters with every collapse: A lack of resources and too big of a difference between the rich and the poor. We need to figure out what kind of a new economic model will address diminishing resources and the growing gap between the rich and the poor.

Univ.-Prof. Dr. Gabriele Fischer

Suchtforscherin, Wien, Österreich
Addiction researcher, Vienna, Austria

28



„FREIHEIT STEHT IN ENGEM ZUSAMMENHANG MIT VERANTWORTUNG UND TOLERANZ.“

VITA

Gabriele Fischer ist Suchtforscherin und Professorin der Psychiatrie, sie leitet die Suchtforschung und -therapie an der Medizinischen Universität Wien. Zudem ist sie u.a. Kommissionsleiterin der OPCAT (Optional Protocol to the Convention against Torture)-Kommission in Österreich. Als Konsultantin der UNO und WHO entwickelte sie Behandlungsstrategien für suchtkranke Frauen in Afghanistan, die menschenrechtlichen Standards entsprechen. Fischer verfasste über 180 wissenschaftliche Publikationen und hielt mehr als 500 wissenschaftliche Vorträge.

Fischer gilt als eine der Besten auf ihrem Gebiet. In ihrer täglichen Arbeit setzt die promovierte Medizinerin verschiedenste Schwerpunkte im Bereich der Sucht- und Drogenabhängigkeit und stellt sich damit der Frage, welche Einschränkungen eine Sucht für die Betroffenen und das soziale Umfeld mit sich bringt. Einen Teil ihrer Ausbildung absolvierte die Wissenschaftlerin an der Washington University in den USA. In der Forschung hat sie zahlreiche nationale und internationale Förderungen (EU, NIH) erhalten.

Als (Mit-)Gründerin von „Frauen für Frauen – Gesundheit im Brennpunkt“ hat die Medizinerin außerdem eine Plattform geschaffen, die eine bessere und frauengerechtere Versorgung von Patientinnen und ein effizienteres Networking zwischen weiblichem medizinischem Personal mit Schwerpunkt in Wien sicherstellen soll.

Gabriele Fischer is addiction researcher and professor of psychiatry, she heads the department for addiction research and therapy at the Medical University of Vienna. Moreover, she is chief commissioner of the OPCAT (Optional Protocol to the Convention against Torture) Austria. As advisor to the UN and WHO she developed treatment strategies for addicted women in Afghanistan that meet human rights standards. Fischer has authored more than 180 publications and held more than 500 scientific talks.

Fischer is considered one of the best in her field of study. In her daily work, she focusses on (drug) addiction and dedicates her research to answering the question what limitations an addiction brings to the lives of affected people and their social environment. As a scientist, she completed parts of her education at Washington University, USA. In her field of research she has received numerous national and international grants (EU, NIH).

As a co-founder of the Austrian health platform “Women for Women” (Frauen für Frauen – Gesundheit im Brennpunkt) Fischer established a platform, which ensures a better and more appropriate treatment of patients as well as a more efficient network among female medical personnel particularly in Vienna.

„FREEDOM IS RELATED TO RESPONSIBILITY AND TOLERANCE.“

INTERVIEW

GABRIELE FISCHER

zusammengefasst von Alan Webber
edited by Alan Webber

Wenn man über die Verbindung zwischen Freiheit und Abhängigkeit nachdenkt, läuft es oft auf die Freiheit des Einzelnen hinaus, Substanzen zu sich zu nehmen, ohne dabei die Freiheit von anderen zu stören. Aber Sucht trägt ein Stigma in sich. Wenn man davon spricht, dass jemand „abhängig“ ist, spricht man nicht von etwas Gutem. Normalerweise verbinden das Menschen mit der Abhängigkeit von illegalen Drogen.

„DROGEN UND ABHÄNGIGKEIT SIND SO POLITISCH, DAS MACHT RATIONALE DISKUSSIONEN SCHWIERIG.“

Aber global gesehen ist die größte Sucht das Essen. Vor einem Jahr hat die Weltgesundheitsorganisation Zahlen veröffentlicht, dass mehr Menschen auf dem Planeten an Übergewicht leiden als an Untergewicht. Während also die meisten Leute über die Auswirkungen von z.B. Heroinabhängigkeit oder Kokainsucht sprechen wollen, sind die wichtigsten Themen heute Essen und Essstörungen.

Die Frage der Freiheit kommt dazu, sobald der Staat involviert ist. Zum Beispiel hat Recep Erdogan, der Präsident der Türkei, kürzlich Männer zu sich in den Palast eingeladen, die erfolgreich mit dem Rauchen aufgehört haben. Er hat beschlossen, dass der Staat bei der Nikotinabhängigkeit die Verantwortung übernehmen muss. Keiner hat die Freiheit, Drogen zu missbrauchen, auch nicht Nikotin. Und es gibt ein neues Gesetz, dass niemand mehr, der an Lungenkrebs erkrankt, durch die Versicherung gedeckt ist.¹ Wenn man jetzt dieselbe Idee auf Fettleibigkeit überträgt und auf Menschen, die nach Essen süchtig sind – würde man jemandem, der eine Hüftoperation braucht, sagen: „Sie sind zu dick, deshalb bezahlen wir nicht für Ihre Operation“?

Ein Teil der Sucht hängt mit den Genen zusammen. Aber sie hängt auch mit der Verfügbarkeit zusammen, oder mit Lebensereignissen. Jeder weiß

When you think about the connection between freedom and addiction, the issue often comes down to the freedom of the individual to use substances without interfering with the freedom of anybody else. But addiction carries with it a stigma. When you talk about someone “being addicted” you are not talking about something good. Usually people relate addiction to illegal drugs.

But globally the greatest addiction is to food. A year ago the World Health Organization put out the numbers that we have more people on the planet who are suffering from being overweight than underweight. So while most people want to talk about the implications of heroin addiction, for example, or cocaine addiction, the most important issue today are food and eating disorders.

“DRUGS AND ADDICTION ARE SO POLITICAL, THAT MAKES RATIONAL DISCUSSIONS RARELY POSSIBLE.”

The issue of freedom comes in when the state gets involved. For example, recently Recep Erdogan, the President of Turkey, invited to his palace men who had successfully stopped smoking. He decided that the state needs to take over the responsibility when it comes to addiction to nicotine. Nobody has the freedom to use drugs, including nicotine. And there is a new law that anybody who is suffering from lung cancer won't be covered by insurance any more. Now you apply that same idea to obesity and to people who are addicted to food. Would you say to someone who needs a hip replacement operation, “You are too big so we won't pay for your operation”?

„JEDER IST VON IRGENDETWAS ABHÄNGIG.“

zum Beispiel, dass bei Brustkrebs in der Familie wegen der genetischen Vorbelastung eine größere Wahrscheinlichkeit besteht. Dasselbe trifft auf psychische Erkrankungen zu. Man unterliegt einem besonderen Risiko.

Wenn es um Sucht geht, haben wir Verantwortung und Freiheit. Wir können nur mit der Freiheit leben, wenn wir auch die Verantwortung akzeptieren. Gestern Abend hatten wir wunderbaren Wein zum Essen. Aber wir haben Verantwortung übernommen: Wir haben Wein getrunken, aber wir sind nicht mehr Auto gefahren. Das andere Beispiel ist Toleranz. Nehmen wir an, der Besitzer eines Hotels sieht jemanden, der zu viel getrunken hat und heimfahren will. Ihn das tun zu lassen, ist nicht Toleranz, es ist GLEICHGÜLTIGKEIT.

Wenn ich an Drogenkonsum denke, einschließlich Nahrung, läuft das für mich auf die individuelle Freiheit hinaus, zu entscheiden, was man zu sich nehmen will. Aber sobald man abhängig ist, hat man seine Freiheit verloren. Wenn man eine Zigarette rauchen muss, verliert man seine Freiheit. Du leidest, weil du deine Freiheit verloren hast. Du bist eingeschränkt in dem, was du tun kannst.

Es kommt ein Film über Janis Joplin heraus, die einmal gesagt hat, „Freiheit ist nur ein anderes Wort, wenn nichts mehr da ist, was man verlieren könnte.“ Sie war sehr unglücklich als junges Mädchen. Sie war nicht sehr hübsch und sie nahm Heroin, weil es ihr das Gefühl von Wärme und Liebe gab. In ihrem Fall war es die Verantwortung anderer, ihr zu helfen. Wir müssen für jemanden in so einem Zustand Verantwortung übernehmen, weil es die Person selbst nicht mehr beurteilen kann.

1) Vgl. <http://www.heise.de/tp/artikel/47/47582/1.html> und <http://www.heise.de/tp/artikel/47/47582/2.html>

“EVERYONE IS ADDICTED TO SOMETHING.”

Some of addiction is related to genes. But it's also related to availability, it's related to life events. Everyone knows, for example, if you have breast cancer in your family you have a higher likelihood because of genetic loading. The same is true of psychiatric disorders. You are subject to a special risk.

When it comes to addiction we have responsibility and freedom. We can only live with freedom if we also accept responsibility. Last evening we had a wonderful wine at dinner. But we were taking responsibility: We drank wine but we didn't drive. The other example is tolerance. Let's say the owner of a hotel sees that somebody has been drinking too much and still wants to drive home. Letting him do that isn't tolerance; it's INDIFFERENCE.

When I think of using drugs, including food, for me it comes down to the individual freedom to decide what you want to take. But as soon as you become dependent, then you have lost your freedom. If you need to smoke a cigarette, you lose your freedom. You are suffering because you have lost your freedom. You are restricted from what you can do.

There's a movie coming out about Janis Joplin who once said, "Freedom's just another word for nothing left to lose." She was very unhappy as a young girl. She didn't look very nice, and she took heroin because it gave her a feeling of warmth and love. In her case it was the responsibility of others to help her. We need to take responsibility for someone in this condition because the person herself can't judge anymore.

Wolf Wondratschek

Schriftsteller, Wien, Österreich
Author, Vienna, Austria

32



„NIEMAND IST FREI VON DER ANGST ZU SCHEITERN.“

VITA

Der gebürtige Deutsche wuchs in Karlsruhe auf und studierte Literaturwissenschaften, Philosophie und Soziologie unter anderem bei Hans Georg Gadamer und Theodor W. Adorno.

Wolf Wondratschek gilt als absoluter Freigeist, vor allem seine literarischen Anfänge zeichneten sich durch eine gesellschaftskritische Haltung aus. Der Schriftsteller startete seine Karriere mit den Büchern „Früher begann der Tag mit einer Schußwunde“ und „Ein Bauer zeugt mit einer Bäuerin einen Bauernjungen, der unbedingt Knecht werden will“. Wondratschek schrieb viele verschiedene Textsorten, nach seinem Umzug nach Wien (1996) konzentrierte er sich vor allem auf Erzählungen und Romane.

Viele seiner Werke wurden in mehrere Sprachen übersetzt, der Gedichtzyklus „Das Mädchen und der Messerwerfer“ wurde 2014 sogar als Ballett auf der Bühne der Bayerischen Staatsoper uraufgeführt.

Wondratschek ist preisgekrönter Schriftsteller, er erhielt bislang drei bedeutende Auszeichnungen, darunter den Literaturpreis der Wilhelm und Christine Hirschmann-Stiftung (2012).

The native German was raised in Karlsruhe und studied literature, philosophy and sociology under Hans Georg Gadamer and Theodor W. Adorno among others.

Wolf Wondratschek is considered an absolute free spirit. Particularly his literary beginnings were characterized by a socio-critical attitude. The author started his career with the books "The day used to begin with a bullet wound" and "A farmer and a farmwoman have a farmboy who wants to be a farm servant". Wondratschek wrote several different text types. After moving to Vienna in 1996 he focussed specifically on narratives and novels.

Many of his works were translated into several languages, the cycle of poems "The girl and the knife-thrower" debuted as a ballet in 2014 at the Bavarian State Opera.

Wondratschek is a prizewinning author and received three major awards such as the literary prize of the Wilhelm and Christine Hirschmann-Foundation in 2012.

„NOBODY IS FREE OF THE FEAR TO FAIL OR FALL.“

INTERVIEW

WOLF WONDRATSCHEK

zusammengefasst von Alan Webber
edited by Alan Webber

Wenn man an Freiheit und das Schreiben denkt, möchte man glauben, es sei pures Vergnügen, ein Schriftsteller zu sein. Das Gegenteil ist der Fall. Es ist der härteste Job: Den richtigen Satz zu finden. Das richtige Wort zu finden. Die Musik zu finden, in der man schreibt. Letztlich die Wahrheit zu finden; das zu finden, worum es geht. In einem seiner Briefe schreibt Gustav Flaubert, „Einen Monat lang habe ich ein Wort gesucht.“ Klingt das nach Spaß?

Schreiben ist ein Monolog mit sich selbst und ein Kampf mit dem Unmöglichen. Man macht es für etwas, das wir Kunst nennen.

Als ich neulich beim Einschlafen über Freiheit nachgedacht habe, sind mir folgende Gedanken gekommen: Niemand entscheidet frei, „besser nicht geboren zu werden“. Niemand entscheidet frei, wer seine Mama und sein Papa sind und die sozialen Umstände, in die man geboren wird. Niemand ist frei in dem, was wir „Schicksal“ nennen. Niemand ist frei zu entscheiden, was einen antreibt oder was einen stoppt. Niemand ist frei von der Angst, zu versagen. Niemand ist frei in einer Welt, die von Geld regiert wird. Es ist also niemand frei. Und ein „Niemand“ zu sein ist die perfekte Existenz für einen Schriftsteller.

„WILL NICHTS BESITZEN, SEI BESESSEN.“

Um zu schreiben, muss ich alleine sein, ein Einzelgänger. Es dauert zweieinhalb Jahre, einen Roman zu schreiben. Kein Fernsehen, keine Zeitung, es besteht kein Grund zu wissen, was in der Welt der Politik vor sich geht. Ich muss die Trance, in der ich bin, erhalten. Das bedeutet, nicht von einer Ehefrau oder einem sozialen Leben abhängig zu sein. Da ist man einfach kein soziales Wesen.

Als Schriftsteller frei zu sein bedeutet, keine Ambitionen zu haben. Kein Streben nach Erfolg oder Geld oder danach, seinen eigenen Namen in

When you think about freedom and writing, you might think it would be pure fun to be a writer. The opposite is true. It is the hardest job: To find the right sentence. To find the right word. To find the music in what you write. Ultimately to find the truth, to find the point. In one of his letters Gustav Flaubert says, "For one month I've been searching for one word." Does this sound like fun?

“DON'T AIM TO POSSESS, BE POSSESSED.”

Writing is a monolog with yourself and a fight with the impossible. You do it in favor of something that we call art.

The other night when I fell asleep thinking about freedom, here are the thoughts that occurred to me: Nobody is free to decide, "Better not to be born." Nobody is free to choose his mama and papa and the social circumstances he is born into. Nobody is free about what we call "destiny." Nobody is free to decide what makes him run or what makes him stop running. Nobody is free of the fear to fail or to fall. Nobody is free in a world that is ruled by money. So nobody is free. And to be a "nobody" is the perfect existence for a writer.

To write, I have to be alone and be a loner. It takes two and a half years to write a novel. No TV, no newspaper, you don't need to know what's going on in the world of politics. I have to preserve the trance that I'm in. That means not being addicted to a wife or to a social life. You are simply not a social being.

To be free as a writer means not having ambition. No going for success or money or to see your name in the paper. Leave

„EIN ‚NIEMAND‘ ZU SEIN IST PERFEKT FÜR DIE FREIHEIT DEINER SEELE.“

“TO BE A ‘NOBODY’ IS PERFECT FOR THE FREEDOM OF YOUR SOUL.”

der Zeitung zu lesen. Überlasse die Entscheidung über den Wert von dem, was du schreibst, der Zukunft – 100 Jahre von jetzt.

Auf der anderen Seite hatte ich Glück, als ich jung war. Ich veröffentlichte mein erstes Buch mit 27 und es war auf Anhieb ein Erfolg. Der berühmteste deutsche Kritiker, Marcel Reich-Ranicki, schrieb eine ganzseitige Rezension in der Zeitung. Aber dann hatte ich ein Problem: Der Verlag wollte den nächsten Roman und zwar sehr schnell.

Ich habe mich dazu entschlossen, das nicht zu machen. Stattdessen begann ich, Gedichte zu schreiben. Gedichte waren einfacher für mich. Es dauerte nicht ein Jahr, bis eines fertig war; in einer guten Nacht konnte ich ein Gedicht schreiben. Aber ich traute mich nicht, sie meinem Verleger zu zeigen, weil der meinen nächsten Roman erwartete. So publizierte ich diesen winzig kleinen Gedichtband selbst. Ich bezahlte dafür, 800 Stück, die ich in meinem kleinen Koffer zur Buchmesse mitnahm.

Es war eine Art „Anti-Karriere“-Aktion, weil ich wusste, was die Leute sagen würden: „Oh mein Gott, er war vor zwei Jahren ein großer Star und jetzt ist er auf Drogen und er verkauft dieses kleine Gedichtbändchen? Armer Junge!“ Doch was passierte? Ich gab den Gedichtband schließlich einem Verlag, er kam in den Handel und innerhalb von einem Jahr verkaufte ich 200.000 Exemplare. Dann sagten die Leute, „Wondratschek ist sehr klug!“

Das ist auch eine Lektion zur Freiheit. Egal was du tust, es gibt immer einen Journalisten, der dich umbringen will oder dir ein Klischee umhängt, das dich erwürgt. Am Ende des Tages, auch in einer Diktatur, wird immer irgendwo ein Stift und ein Papier und ein leerer Raum sein, und eine Kerze, um etwas niederzuschreiben. Das ist genug. Du brauchst die Industrie nicht. Du brauchst den Ruhm nicht. Du brauchst es nicht „jemand zu sein“. Dann hast du die Freiheit.

the decision of the value of what you write to the future – to 100 years from now.

On the other hand, when I was young I was lucky. I published my first book when I was 27 and it became an instant success. The most famous German critic, Marcel Reich-Ranicki wrote a full-page review in the newspaper. But then I had a problem: The publishing house wanted the next novel very fast.

I decided not to do this. Instead I started writing poetry. Poems were easier for me. They didn't take a year to finish; in a good night I could write a poem. But I didn't dare show them to my publisher because they were expecting my next novel. I published this little tiny book of poems by myself. I paid for it, 800 copies that I carried to the book fair in my little suitcase.

It was a kind of “anti-career” move, because I knew what people would say: “Oh my God, he was a big star two years ago and now he’s on drugs and he’s selling this little tiny book of poems? Poor boy!” What happened? I finally gave the book of poetry to a publisher, it went into distribution and within a year I sold 200,000 copies. Then people said, “Wondratschek is very smart!”

That’s a lesson in freedom as well. No matter what you do, there’s always a journalist who wants to kill you or put a cliché on you that strangles you. In the end, even under a dictatorship there will always be a pencil and paper and an empty room, and a candle to write something down. That’s enough. You don’t need the industry. You don’t need the fame. You don’t need the slice of “being somebody.” There you have freedom.

STATEMENT YOUNG ACADEMIA

36



„FREIHEIT IST DER MUT, DAS EIGENE LEBEN NICHT NACH DEN ERWARTUNGSHALTUNGEN ANDERER AUSZURICHTEN.“

Bereits vor dem SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM haben sich Studierende verschiedenster Fachrichtungen und Hochschulen wieder in einem eintägigen Workshop mit der diesjährigen Thematik auseinandergesetzt. Vier von ihnen brachten als YOUNG ACADEMIA den Blickwinkel der jungen Generation in die Gespräche des SYMPOSIUMS ein.

Die YOUNG ACADEMIA beim SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM setzte sich zusammen aus:

Silvia Höller

Soziale Arbeit, Fachhochschule OÖ – Fakultät für Gesundheit und Soziales Linz

Anna Malis

Media Science and Communication Research, Universität Wien

Sara Maric

Wirtschaftswissenschaften, Johannes Kepler Universität Linz

Manuel Molnar, BSc

Metall- und Kunststofftechnik, Fachhochschule OÖ – Fakultät für Technik und angewandte Naturwissenschaften Wels

Already prior to the SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM, students from various disciplines and universities dealt with this year's topic at a one-day workshop. Four of them joined the discussions at the SYMPOSIUM as our YOUNG ACADEMIA and offered their young generation's perspectives.

The YOUNG ACADEMIA at the SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM included:

Silvia Höller

Social Work, University of Applied Sciences Upper Austria – Applied Health & Social Sciences Linz Campus

Anna Malis

Media Science and Communication Research, University of Vienna

Sara Maric

Business and Economics, Johannes Kepler University Linz

Manuel Molnar, BSc

Material and Process Engineering, University of Applied Sciences Upper Austria – Engineering Wels Campus

“FREEDOM IS THE COURAGE NOT TO LIVE YOUR LIFE ACCORDING TO THE EXPECTATIONS OF OTHERS.”

„DIE ANGST, BESITZ ZU VERLIEREN, IST VIEL GRÖßER ALS DIE ANGST, FREIHEIT ZU VERLIEREN.“

Freiheit beginnt im Kopf und braucht Mut

Was ist Freiheit? Eine allgemeingültige Definition für Freiheit gibt es nicht. Freiheit hat sich die Freiheit genommen, vielfältig zu sein, und Freiheit verspürt wohl jeder Mensch anders. Freiheit beginnt für uns im Kopf. Wir sind alle Gefangene unserer geistigen und körperlichen Kapazitäten. Doch egal was passiert, es kann uns niemand die Freiheit des Denkens nehmen.

Freiheit heißt, immer neue Grenzen zu überwinden und sich von seinen Ängsten nicht blockieren zu lassen. Es braucht Mut, um frei zu sein, und Kraft, um dazu zu stehen. Freiheit bedeutet für jeden etwas anderes, daher kann man seine Freiheit erst entdecken und ausleben, wenn man sich selbst und seinen eigenen Weg gefunden hat. Das erst verleiht einem Stärke und Selbstbewusstsein.

Das hat sich bei unseren Diskussionen in Gmunden gezeigt. Doch in einem waren wir uns wohl alle von Beginn an einig: Freiheit ist ein kostbares Gut und Freiheit steht in Kontrast zu Verboten und Zwängen.

Freiheit denkt den Mitmenschen mit

Freiheit als Menschenrecht ist eine Forderung, die sich aus dem Wesen der Menschen ergibt und der möglichen Willkür menschlicher Regierungen entzogen ist. Die so verstandene Freiheit ist aber nicht jene von einzelnen Menschen, die isoliert ihre jeweilige Freiheit genießen, sondern sie bedeutet immer auch Kommunikation mit sowie Verantwortung für Mitmenschen. Sowohl als Individuum als auch als Staatsbürger ist der Mensch zur Freiheit bestimmt, nach Jean Paul Sartre sogar verdammt. Es geht sowohl um Individualismus und persönliche Freiheit als auch um die existenzielle und politische Freiheit.

„Freiheit ist das Recht der Seele zu atmen!“ Wolf Wondratschek kommentierte dieses Zitat damit, dass die innere Freiheit stark vom kulturellen Hintergrund abhängig ist. Beduinen und westlich geprägte Menschen unterscheiden sich in ihrem Freiheitsverständnis fundamental.

Freedom starts in the mind and requires courage

What is freedom? There is no universal definition for freedom. Freedom took the liberty of being diverse and every human experiences freedom differently. For us, freedom starts in the mind. We are all prisoners of our spiritual and physical capacities. But no matter what happens, nobody can take the freedom to think away from us.

Freedom means breaking down new borders again and again and to not be blocked by one's own fears. It takes courage to be free and power to stand up for it. Freedom means different things to different people, that's why you can only discover and live out your freedom once you have found yourself and your way. Only this will give you strength and self-esteem.

This was evident in our discussions in Gmunden. However, we all agreed on one thing from the beginning: Freedom is a precious asset and freedom is in strong contrast to prohibition and coercion.

Freedom thinks for others, too

Freedom is a human right, it is a requirement originating in the nature of mankind and is revoked from the possible arbitrariness of human governments. Freedom of this kind, however, is not one of individuals enjoying their respective freedom in isolation. It always means communication, too, and responsibility towards fellow human beings. As individuals and as citizens humans are determined to be free, or quoting Jean Paul Sartre, even condemned to be so. It all is about individualism and personal freedom as well as about existential and political freedom. "Freedom is the soul's right to breathe." Wolf Wondratschek stated that inner freedom was strongly dependent on the cultural background one comes from.

"THE FEAR OF LOSING POSSESSIONS IS MUCH BIGGER THAN THE FEAR OF LOSING FREEDOM"

Gleich bleibt trotzdem, dass Freiheit der fundamentalste Wert ist, welcher den kleinsten gemeinsamen Nenner der Europäischen Union und sogar unserer Welt repräsentiert. Es ist der Wert, der uns alle eint.

Treten wir unsere Freiheit mit Füßen?

Freiheit ist kostbar und dennoch treten wir sie oft mit Füßen. Denn auf die Frage von Uffe Elbæk, ob die jüngere Generation Freiheit für selbstverständlich nimmt, konnten wir nur antworten, dass es unserer Meinung nach nicht nur die jüngere, sondern bereits genauso die ältere Generation ist, die Freiheit für zu selbstverständlich nimmt. Die Menschen legen meist viel mehr Wert darauf, ihre materiellen Besitztümer zu sichern als ihre Freiheit. Viele sind dazu bereit, diese um des Eigentums willen aufzugeben. Die Angst, materielle Dinge zu verlieren, ist viel größer als jene, Freiheit zu verlieren; eine Beobachtung, die uns sehr nachdenklich stimmt.

Angst ist der größte Feind der Freiheit

In den letzten Monaten konnte man bemerken, wie immer mehr Menschen um uns herum Angst um die Freiheit, sich sicher im öffentlichen Raum bewegen zu können, bekommen. Die Freiheit, sich sicher zu fühlen, wird immer mehr bedroht von dieser diffusen Angst, deren gesellschaftliche Auswirkungen noch nicht absehbar sind. Die Gesellschaft lässt sich zunehmend durch das Flüchtlingsthema spalten, ist bereit, sich selbst dafür aufzugeben und Zäune aufzustellen. Immer öfter entsteht das Gefühl, sich für eine Seite entscheiden zu müssen.

The Bedouin and western people's understanding of freedom is fundamentally different. It nevertheless remains the same for all, freedom is one of the most fundamental assets representing the least common denominator of the European Union and even of our world. This is the asset which unifies us all.

Are we trampling our freedom underfoot?

Freedom is precious and yet, we very often trample it underfoot. When Uffe Elbæk raised the question of whether the younger generation takes freedom for granted, we could only reply that it is not only the younger generation, but also the older one which takes freedom for granted. In most cases, people see much more importance in safeguarding their material possessions than their freedom. Many are willing to give up their freedom for their possessions. The fear of losing material things is much higher than of losing one's freedom – an observation which makes us all very reflective.

Fear fuels the opposite of freedom

In the last months we have seen how more and more people around us got scared about moving freely and safely in public spaces. The freedom of feeling safe is increasingly threatened by this diffuse fear whose social impact we cannot yet foresee, however, it increasingly divides our population. Society increasingly allows itself to be divided by the refugee crisis, it is willing to give itself up because of it and establish fences. Increasingly the feeling arises that you have to decide which side you are on.

„FÜR UNSERE GENERATION IST FREIHEIT BEREITS ZU SELBSTVERSTÄNDLICH GEWORDEN.“

Das ist nicht unsere Vorstellung von Freiheit. Denn Freiheit bedeutet für uns auch, nicht in eine Schublade gesteckt zu werden und dort verharren zu müssen, sondern man selbst sein zu dürfen. Nur Zusammenhalt und ein Miteinander können unsere Freiheit erhalten, ohne dabei die Ängste und Sorgen, die damit verbunden sind, zu verleugnen. Daher geht unser Appell an die Politik, dem Wert des gegenseitigen Respektes, der Dankbarkeit und der Freude wieder mehr Platz zu geben und der Gesellschaft zu vermitteln. Oder wie Uffe Elbæk es sagt: Eine Politik mit Kopf und Herz zu betreiben.

Wirtschaft braucht Freiheit

Europa war immer ein Kontinent der Vielfalt. Das schafft eine produktive Konkurrenz, welche auch auf Märkten von politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systemen notwendig ist. Der Transfer von Kompetenzen der Mitgliedsstaaten nach Brüssel erhöht die Bedeutung der Politiker und Bürokraten. Das hat unvermeidlich Planung, Regulierung, Kontrolle und Koordinierung zur Folge. Es sollte allerdings vielmehr eine größere wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit bei geringerer Einmischung des Staates oder der EU geben. Eine Deregulierung mit Augenmaß ist über kurz oder lang überlebensnotwendig für unsere Unternehmer und maßgeblich für unsere Konkurrenzfähigkeit am globalen Markt.

Wo liegen die Grenzen der Freiheit?

Dazu deutlich im Gegensatz steht die Freiheit der Kunst. Darf man heute im Namen der Kunst alles? Darf man im Namen der Satire denunzieren, beschimpfen, verleumden und verhöhnen? Das stünde in einem krassen Gegensatz dazu, dass in den letzten Jahren die Meinungsfreiheit durch die „political correctness“ immer mehr eingeengt wurde. Wo endet die Meinungsfreiheit der Bürger und wo endet die der Kunst?

This is not our vision of freedom. Since to us, freedom also means not being put in a drawer and needing to stay in there, but to be allowed to be oneself. Only sticking together and acting together in harmony can maintain our freedom without denying the fears and worries which are linked to it. We thus appeal to politics to provide more room again for mutual respect, gratitude and joy and to communicate it to the people. Or as Uffe Elbæk put it: Make politics with your brain and your heart.

Economy needs freedom

Europe has always been a continent of diversity. This brings about productive competition which is necessary in markets of political, economic and social systems. The transfer of responsibilities by member states to Brussels strengthens the roll of politicians and bureaucrats. This inevitably brings about planning, regulations, control and coordination. There should, however, be a greater economic and entrepreneurial freedom without so much interference by the state or the EU. Deregulation with a good deal of common sense will sooner or later become necessary for our entrepreneurs to survive and will be decisive for our competitiveness on the global market.

Where are the limits of freedom?

The contrast to this definitely is the freedom of art. Is anything allowed in the name of art nowadays? Are we allowed to denounce, abuse, defame and ridicule somebody in the name of satire? This would be in strong contrast to the fact that in the last years, freedom of speech has been increasingly limited by political correctness. Where does freedom of speech end for the citizens and where for art?

"FOR OUR GENERATION, FREEDOM HAS BECOME TAKEN FOR GRANTED."

Freiheit als höchstes Gut zu fordern hat natürlich seine Berechtigung, verschleißt aber auf der anderen Seite oftmals die Augen vor der damit verbundenen existenziellen Überforderung des einzelnen Menschen. Ökonomische Freiheit versus Konkurrenz, Preisdruck und prekäre Lebensstile sowie Orientierungslosigkeit. Muss Freiheit immer auch Verantwortungslosigkeit und Nichtbeachtung der Folgen bedeuten, frei nach dem Motto: „Freiheit ist, wenn ich nichts mehr zu verlieren habe“? Sollte man vereinzelte Einschränkungen (vermeintlicher) Freiheiten nicht wegen der Sicherung anderer Freiheiten schätzen? Ist der Schutz von Minderjährigen vor medialer Gewaltdarstellung nicht besser als die uneingeschränkte Konsumation solcher Inhalte und die damit verbundene „falsch verstandene“ Freiheit des Seins? Die Verhinderung einer trügerischen Freiheit ist demnach gewissermaßen Garant für die Entwicklung eines Lebens in wirklicher Freiheit.

Egal ob im Stalinismus, im Nationalsozialismus oder in der Kulturrevolution von Mao Zedong – die Einschränkung von Freiheit durch totalitäre Ideologien hat immer in Leid und Terror gemündet. Hier haben wir sowohl als Gesellschaft als auch als Individuum die Pflicht zum Widerstand, denn für Freiheit muss laufend gekämpft werden. Carl Friedrich Freiherr von Weizsäcker formulierte treffend: „Freiheit ist ein Gut, das durch Gebrauch wächst, durch Nichtgebrauch dahinschwindet“.

Es ist daher gerade die Gesellschaft selbst, die entscheiden muss, wie viel Eigenverantwortung sie bereit ist, selbst zu tragen, und inwieweit der Staat regulierend eingreifen soll beziehungsweise muss. Je nach der „Reife“ der Gesellschaft wird es daher zwangsläufig immer ein Mehr oder Weniger an Freiheit geben.

Demanding freedom as the most precious asset definitely has its legitimacy, however, it very often shuts out the existential excessive demand related to it of every individual. Economic freedom versus competition, price pressure and awkward lifestyles, as well as lack of orientation. Does freedom always mean to lack responsibility and ignore the consequences, following the motto: "Freedom means having nothing left to lose"?

Shouldn't we appreciate single limitations of (supposed) freedoms since they safeguard other freedoms? Isn't the protection of minors against media violence better than the unlimited consumption of such content associated with a false notion of being free? Preventing a deceptive freedom is to a certain extent a guarantee for the development of a life in real freedom.

Regardless of whether it's Stalinism, National Socialism or the cultural revolution of Mao Zedong – limitation of freedom by totalitarian ideologies has always ended in pain and terror. As a society and as individuals we have the duty to resist, because we constantly need to fight for freedom. Carl Friedrich Freiherr von Weizsäcker once said that freedom is an asset which grows when you use it and vanishes if you don't use it.

Therefore it is society itself which needs to decide how much individual responsibility it is willing to bear and how far the state should or rather needs to intervene on a regulating level. Depending on the "maturity" of society, there will always be more or less a kind of freedom.

STATEMENT WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

STATEMENT ACADEMIC BOARD

42



Der Freiheitsbegriff wird in unzähligen Bereichen des täglichen Lebens verwendet. Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, Wahlfreiheit sind nur einige Facetten jener Freiheit, welche die Säulen unserer Gesellschaft darstellen. Viele Freiheiten sind jedoch mit Pflichten verbunden und diese Pflichten entwickeln sich immer mehr zu Zwängen. Freiheit und Zwänge – wie passt das zusammen?

“WIR KÖNNEN NUR IN FREIHEIT LEBEN, WENN WIR VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN.”

Stressfaktor Freiheit

Jungen Menschen in der westlichen Welt wird schon ganz früh vermittelt, dass es viele Meilensteine zu erreichen gilt, um ein gutes Leben zu führen. Dabei eröffnet sich ihnen ein Portfolio an Möglichkeiten, das schier unüberschaubar scheint: Schwerpunktschulen, berufsbildende und allgemeinbildende Schulen, Lehre mit Matura, unzählige Studienangebote an tertiären Bildungseinrichtungen, Kurse, Seminare, Praktika, Auslandssemester und vieles mehr. Mit dieser Fülle an Wahlmöglichkeiten – der vermeintlichen Freiheit, aus unzähligen Optionen die genau passende für einen selbst zu wählen – entsteht ein Stressfaktor.

Einstiegshürden werden höher, Aufnahmeprüfungen und Auswahlverfahren müssen bestanden werden, Möglichkeiten, im Ausland zu studieren, sind kompetitiv und teils kostspielig. Paradoxerweise konnten in der Vergangenheit weniger Möglichkeiten oft besser genutzt werden. Wahlmöglichkeiten erzeugen Stress und sind nicht zwingend das entscheidende Maß, um später ein glückliches Leben zu führen. Aristoteles war der Ansicht, dass das Lebensglück nur erreicht werden kann, wenn der Mensch die Freiheit des unabhängigen Handelns hat. Doch die Ansprüche der Gesellschaft – Ziele haben, Leistung bringen, in Mindeststudienzeit abschließen, erfolgreich sein – schränken ein unabhängiges, freies Tun ein. Die Wahl wird zur Qual. Und wer diese „Freiheiten“ nicht nutzen will oder kann, zieht sich zurück, um innere Freiheit zu finden.

The concept of freedom is used in many areas of daily life. Freedom of the press, freedom of expression, freedom of choice are just a few facets of freedom which support the pillars of our society. Many freedoms are associated with obligations and these obligations are increasingly turning into constraints. Freedom and constraints – how do they fit together?

Stress factor freedom

Early on it is communicated to young people in the Western world that they will have to reach many milestones in order to lead a good life. A range of options unfolds that seems almost unmanageable: specialized schools, vocational and secondary schools, apprenticeships with high school diploma, countless degree programs at universities, courses, seminars, internships, studies abroad and many more. This wealth of choices – the supposed freedom to make exactly the right choice for oneself from countless options – creates a stress factor.

And access is becoming even more complex: You need to pass entrance examinations and selection procedures; possibilities to study abroad are competitive and sometimes quite expensive. Paradoxically, fewer opportunities in the past were often put to better use. Choices create stress and they are not necessarily determining measure for leading a happy life later on. Aristotle believes that you can only achieve happiness if you are free to act independently. However, the demands of society – having goals, performing well, finishing your studies in time, being successful – restrict independent and free action. Choice becomes torture. And those who don't want or can't use this "freedom" withdraw from the system to find their inner freedom.

“WE CAN ONLY LIVE IN FREEDOM IF WE ACCEPT RESPONSIBILITY.”

Grenzen der Freiheit

Jeder Mensch hat die Freiheit, sich einen Ferrari zu kaufen, die wenigsten können sich diesen jedoch leisten. Freiheit hat also Grenzen, und meist hängen sie mit Ressourcen zusammen: Geld, Rohstoffe, Arbeit, Zeit. Dabei zeigt sich, dass die Schere zwischen Arm und Reich in den vergangenen Jahren einen Grad der Öffnung erreicht hat, der nun vermehrt in der Mitte der Gesellschaft spürbar ist. Das führt unweigerlich zu Radikalisierung, Abgrenzung und dem Ruf nach hartem Durchgreifen. Denn wer die eigene Freiheit nicht leben kann, wird langfristig auch die der anderen nicht respektieren.

Auch moralisch gesehen erleben wir momentan Einschränkungen von Freiheit. So wird etwa das Rauchen oder der Konsum von Fleisch von der einen oder anderen Lobbygruppe als Fehlverhalten mit Hinweis auf die Schädlichkeit für das eigene Leben und wahlweise für die Umwelt scharf verurteilt. Auch die Stigmatisierung von Unternehmern in unseren Breitengraden fällt in diesen Bereich: Die Erfolgreichen werden stigmatisiert, weil sie ausbeuterisch sind, und die Gescheiterten, weil sie versagt haben.

„WIR BRAUCHEN DIE AKZEPTANZ IN UNSERER GESELLSCHAFT, AUCH FEHLER BEGEHEN ZU DÜRFEN – UND DARAUS ZU LERNEN.“

Freiraum für Fehler

Wo beginnt und wo endet überhaupt die Freiheit, selbst Fehler begehen zu dürfen? Fehler zu begehen und so die notwendigen Lehren daraus zu ziehen? Ist eine Bevormundung in dieser Hinsicht nicht als Zwang zu verstehen? Macht uns das nicht unmündiger, abhängiger und weniger frei? Man muss auch lernen zu scheitern, das ist ein wesentlicher Bestandteil für die Resilienz unserer Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Limits of freedom

Everyone is free to buy a Ferrari; however only very few can afford it. Freedom has limits and they are mostly connected to resources: money, raw materials, work, time. The gap between rich and poor has reached a degree where it is becoming increasingly apparent in other sectors of society. This inevitably leads to radicalization, demarcation and the call for drastic measures. After all, in the long run, those who cannot live their own freedom won't respect that of others. Morally we see a lot of restrictions to freedom at the moment. For example, smoking or eating meat is condemned as misbehavior by lobbyists with regard to its harmfulness to one's own life or alternatively to the environment. The stigmatization of entrepreneurs in this part of the world is also part of this: the successful ones are stigmatized because they are exploitative; the bankrupt ones are stigmatized for having failed.

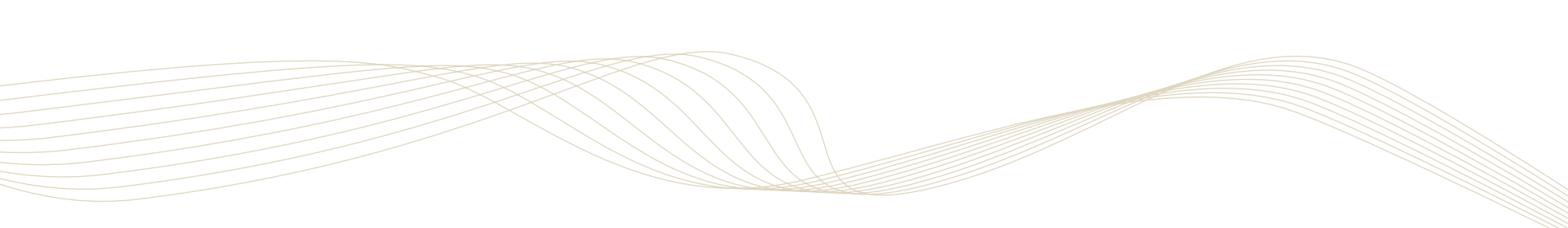
“WE NEED ACCEPTANCE IN OUR SOCIETY TO MAKE MISTAKES – AND TO LEARN FROM THEM.”

Leeway for mistakes

Where does the freedom to make your own mistakes begin and where does it end? How can you make mistakes and draw the necessary conclusions from them? Isn't paternalism also a constraint in this case? Doesn't it make us more incompetent, dependent and less free? You also have to learn how to fail. It is an essential element for the resilience of our economy, politics and society.







Deshalb ist es auch notwendig, gerade die wirtschaftliche Freiheit zu fördern. Hier ist Europa generell etwas unterentwickelt. Denken wir an den Regulierungswahn in Österreich: Egal wen man fragt, alle sagen schon lange, dass hier etwas getan werden muss, um Unternehmertum wieder attraktiver zu machen, aber keiner tut etwas dafür. Es muss viel einfacher werden, ein Unternehmen zu gründen.

Herausforderungen einer freien Welt

Es sind vor allem die Krisenherde im Nahen Osten und die Flüchtlingskrise, die Europa derzeit vor neue Herausforderungen stellen. Und gerade hier hat Europa eine Schlüsselposition inne und steht mit in der Verantwortung, den geflüchteten Menschen zu helfen und sie vor dem Krieg zu beschützen. Europa darf mit dieser Herausforderung jedoch nicht alleine gelassen werden, denn die Situation betrifft die gesamte Welt und muss mit vereinten Kräften gelöst werden.

Einige europäische Staaten sehen sich nicht in der Verantwortung und nehmen sich die Freiheit, klare Grenzen zu setzen und die Lösung der Flüchtlingskrise anderen zu überlassen. Das führt zu noch mehr Druck in Ländern wie Österreich, Deutschland oder Schweden. Erschwerend hinzu kommen die innereuropäischen Konflikte im Rahmen der Finanzkrise und die damit einhergehende Schwächung der Stabilität der Union.

Gesellschaft mit Werten

Die Herausforderungen, Friede und Freiheit zu erhalten, sind enorm. Nachhaltige Lösungen können nur in der Bekämpfung der Ursachen gefunden werden und dies wiederum verlangt die Bündelung der Kräfte einer Weltgemeinschaft, die gemeinsam Verantwortung übernimmt. Ob und wie der Weg dorthin bestritten wird, obliegt wiederum den Einzelnen und den Werten, die den Gesellschaftsformen zugrunde liegen.

Unsere Gesellschaft muss wieder zu den Werten zurückfinden, auf denen sie gegründet wurde, und darf nicht vergessen, dass diese Werte immer aufs Neue verteidigt werden müssen.

Therefore, it is also necessary to promote economic freedom. Europe is generally somewhat underdeveloped in this respect. Think about the regulation mania in Austria: No matter whom you talk to, everyone has for a long time been saying that we need to do something about making entrepreneurship more attractive, but no one is doing anything about it. It has to become much easier to start a new business.

Challenges in a free world

The hot spots in the Middle East and the refugee crisis currently pose completely new challenges for Europe. In this case Europe has a key position and assumes responsibility by helping the refugees and protecting them from war. However, Europe must not be left alone with these challenges; the situation affects the whole world and has to be resolved by joining forces.

Some European states do not assume their responsibility and take the liberty to create borders and leave the solution of the refugee crisis to others. This leads to even more pressure in countries like Austria, Germany or Sweden. To make matters worse, there are inner-European conflicts in the context of the financial crisis, weakening the Union's stability even further.

Society and values

The challenges to maintain peace and freedom are enormous. Sustainable solutions can only be found in fighting the causes, and this in turn requires uniting the forces of a world community which assumes responsibility collectively. Whether and how this path will be taken is up to the individual states and the values that form the basis of their societies.

Our society has to find its way back to the values on which it was founded and should not forget that those values have to be defended again and again.

BEI FREIHEIT GEHT ES NICHT UM MICH, SONDERN UM DICH.

FREEDOM IS NOT ABOUT ME, IT IS ABOUT YOU.



Wir sind uns einig: Freiheit ist von grundlegender Bedeutung. Ohne Freiheit sterben wir. Sie ist wie Sauerstoff, wie Wasser; sie ist der Funke der Existenz, die wesentliche Kraft des Lebens. Ohne sie können wir nicht denken oder sprechen, reisen, lernen, wachsen oder lieben. Mit ihr können wir aufrecht stehen, erkunden, uns selbst finden und ganz Mensch werden. Freiheit ist also ... alles.

Aber was ist Freiheit? Meinen wir innere Freiheit oder äußere Freiheit? Freiheit von oder Freiheit zu? Ist Freiheit persönlich oder politisch? Verlangt Freiheit von uns zu handeln, um sie zu bewahren? Oder sind wir frei zuzusehen, während sich eine Krise entfaltet, auch wenn sie die Freiheit von anderen bedroht – oder vielleicht sogar die Freiheit selbst? Nennen wir es immer noch Freiheit, wenn wir Entscheidungen treffen dürfen – und diese Entscheidungen später zu Abhängigkeiten führen, die uns unsere Freiheit rauben?

Was passiert, wenn ein Akt im Namen der Freiheit – einen Tyrannen zu stürzen und ein Volk dieser Nation zu befreien – sich später zu einem Akt entwickelt, der anderen Menschen ihre Freiheit nimmt – die Überflutung eines kleinen Dorfes mit einer überwältigenden Anzahl an freiheitssuchenden Flüchtlingen?

„KANN DIE FREIHEIT DER EINEN ZUR TYRANNEI FÜR ANDERE WERDEN?“

Ist es Freiheit, wenn ein Anführer auf der Weltbühne erscheint, um seine Nation zur eigenen Befreiung zu geleiten, und dann dafür plädiert, den Frauen das Recht auf Fortpflanzung zu nehmen und den lesbischen und schwulen Bürgerinnen und Bürgern die politischen Freiheiten seiner befreiten Nation zu entziehen?

We all agree: Freedom is fundamental. Without freedom we die. It is like oxygen, like water; it is the spark of existence, the essential force of life. Without it we cannot think or speak, travel, learn, grow or love. With it we can stand tall and explore, become ourselves and become fully human. So freedom is ... everything.

But what is freedom? Do we mean inner freedom or outer freedom? Freedom from or freedom to? Is freedom personal or is freedom political? Does freedom require us to act to preserve it? Or are we free to watch a crisis unfold, even if it threatens the freedom of others – and perhaps freedom itself? Do we still call it freedom when we're allowed to make choices – and those choices later lead to addiction that then robs us of our freedom?

“CAN FREEDOM FOR ONE BECOME TYRANNY FOR OTHERS?”

What happens when an act undertaken in the name of freedom – overthrowing a tyrant and liberating the people of that nation – later turns into an act that takes away other people's freedom – the swamping of a small village by an overwhelming number of freedom-seeking refugees?

Is it freedom when a leader emerges on the world stage to carry his nation to its own liberation, and then comes out in favor of taking away women's reproductive rights and taking away the political freedoms of gay and lesbian citizens of his newly freed nation?

Are there freedoms that, left unchecked and allowed to grow without restriction, have the capacity to destroy themselves? Is that what we're witnessing with free market capitalism? Could

Gibt es Freiheiten, die das Potenzial haben, sich selbst zu zerstören, wenn ihnen kein Einhalt geboten wird und sie ohne Einschränkung wachsen dürfen? Ist es das, was wir gerade mit dem Kapitalismus des freien Marktes erleben? Könnte man die Freiheit, den Planeten zu verschmutzen und massiven Klimawandel zu verursachen, gleichsetzen mit der Freiheit, den Planeten zu zerstören?

„GIBT ES SO ETWAS WIE ZU VIEL FREIHEIT? ODER FREIHEIT, DIE ZU WEIT GEHT?“

Beinhaltet Freiheit beides, Rechte und Pflichten? Kann man das eine ohne das andere haben? Wir bestehen auf unsere Freiheit – aber verlangen wir auch, verantwortlich gemacht zu werden? Wie steht es um die Freiheit des Künstlers zu schreiben, zu komponieren, zeichnen, malen, formen, was er oder sie fühlt? Ist das Freiheit? Oder bedeutet die Tyrannei des kommerziellen Marktes, dass sogar Kunst auf den monetären Meister hören muss?

Ist Freiheit – poetisch ausgedrückt – das Recht der Seele zu atmen? Ist das genug? Ist das alles? Freiheit ist also ... kompliziert. Oder?

Auf den Bleistiften der ACADEMIA SUPERIOR ist der Satz aufgedruckt: „Zukunft beginnt mit unseren Gedanken.“ Wir kommen nach Gmunden, um über die Zukunft nachzudenken, um anders zu denken, um zuzuhören und zu lernen, offen für neue Gedanken zu sein – unsere alten Annahmen herauszufordern und neue Herangehensweisen für alte und schwierige Probleme zu generieren. Albert Einstein hat einmal gesagt, „Probleme kann man nicht mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“.

Wir kämpfen damit, Freiheit zu verstehen. Wir kämpfen damit, uns mit den Herausforderungen von Menschen, die nicht frei sind,

the freedom to pollute the planet and create massive climate change translate into the freedom to destroy the planet?

Does freedom entail both rights and responsibilities? Can you have one without the other? We insist on our freedom – but do we demand to be held responsible?

What about the freedom of the artist to write, compose, draw, paint, sculpt what he or she feels? Is that freedom? Or does the tyranny of the commercial market mean that even art must answer to a monetary master?

“IS THERE SUCH A THING AS TOO MUCH FREEDOM? OR FREEDOM CARRIED TOO FAR?”

In poetic terms, is freedom the right of the soul to breathe? Is that enough? Is that everything? So freedom is . . . complicated. Or is it?

On the side of the ACADEMIA SUPERIOR pencils there is written a saying: “The future begins with our thoughts.” We come to Gmunden to think about the future, to think differently, to listen and learn to be open to new thoughts – to challenge our old assumptions and to generate fresh approaches to old and difficult problems. Albert Einstein said, “We cannot solve our problems with the same thinking we used when we created them.”

We struggle to make sense of freedom, to understand it. We struggle to deal with the challenges of people who aren't free and the challenges of people who want to keep themselves free in the face of complications. We get caught up in the complications of freedom and not in the simplicity of freedom.

auseinanderzusetzen und den Herausforderungen der Menschen, die trotz Schwierigkeiten frei bleiben wollen. Wir verstricken uns in den Komplikationen der Freiheit und nicht in ihrer Schlichtheit.

„WAS, WENN FREIHEIT EINFACH IST?“

Was, wenn es nur der eine Satz ist: „Bei Freiheit geht es nicht um mich, sondern um dich.“ Denn letztlich kann es bei Freiheit nicht um „mich“ und „meine Freiheit“ gehen. Letztendlich muss es bei Freiheit um „dich“ und „deine Freiheit“ gehen. Die Flüchtlingskrise ist eine Herausforderung für die Freiheit der anderen, nicht meiner. Die Wirtschaftskrise von 2007–2008 war ein Misserfolg von „uns“ und ein Triumph des „Ich“.

Wir leben heute im Zeitalter der Disruption. Im Geschäftsleben sehen wir es in allen Bereichen; aber in der Politik, in der Wirtschaft und in sozialen Systemen suchen wir nicht danach. Doch sie ist da. Wenn wir uns die Frage der Freiheit bei Flüchtlingen oder der Freiheit bei Abhängigkeit ansehen, sehen wir den Zusammenbruch früherer Abkommen durch neue Herausforderungen. Dennoch benutzen wir die selbe Software aus der Vergangenheit, um neue Herausforderungen zu lösen.

Die Frage für ACADEMIA SUPERIOR ist, was sind die neuen Betriebssysteme, die neuen Hardware-Erfindungen, die neue Software und die neuen Apps, die mehr tun werden, als an kleinen Problemen zu basteln, die fundamental neue Antworten hervorbringen? Wir wissen, dass wir in einer Zeit großen Wandels leben; und wir wissen, dass Wandel große Chancen und große Gefahren darstellt. Wandel verlangt Veränderung. Wir sind in größter Gefahr, wenn wir denken, wir haben gewonnen, und aufhören, uns zu verändern. Selbst die Freiheit muss sich verändern, muss hinterfragt werden, muss sich anpassen. Freiheit kann man nicht in ein Museum stecken und dann dienstags bis sonntags dort besuchen.

What if it is one sentence: "Freedom is not about me, it is about you." Ultimately freedom cannot be about "me" and "my freedom." Ultimately freedom has to be about "you" and "your freedom". The refugee crisis is a challenge to the freedom of others, not of me. The economic meltdown of 2007-2008 was a failure of "us" and a triumph of "me."

Today we live in an Age of Disruption. In business we see it in every sector; but we don't look for it in politics and economics and social systems. But it is there. When we look at the question of freedom and refugees or freedom and addiction, we see the disruption of past agreements by new challenges. Yet we are using the same software from the past to solve new challenges.

„WHAT IF FREEDOM IS SIMPLE?“

The question for ACADEMIA SUPERIOR is, what are the new operating systems, the new hardware inventions, the new software and the new apps that will do more than tinker with small fixes; that will generate fundamentally new answers? We know that we are in a time of great transition; and we know that transitions present great opportunities and great peril. Transitions require change. We are in the most danger when we think we have won and stop changing. Even freedom needs to keep changing, keep questioning, keep adapting. Freedom cannot be put in a museum and visited Tuesday through Sunday. We live freedom to keep freedom alive.

To guide us through this time of change we need a compass, a tool that gives us our bearings and, in a time of change, identifies those things that don't change. Freedom is a core

Um uns durch diese Zeit der Veränderung zu lenken, brauchen wir einen Kompass, ein Werkzeug, das uns Orientierung gibt und in einer Zeit der Veränderung die Dinge identifiziert, die sich nicht ändern. Freiheit ist ein zentraler Wert. Sie mag sogar der zentrale Wert sein, der Nordstern unserer Reise in die Zukunft. Aber wir müssen auch mit anderen Himmelsrichtungen reisen: mit Respekt für andere, mit Augenmaß, mit einem großen Empfinden von Dankbarkeit und mit einer unermüdlichen Zielstrebigkeit.

„WIR LEBEN FREIHEIT, UM FREIHEIT AM LEBEN ZU HALTEN.“

Wir wissen von den jährlichen Zusammenkünften der ACADEMIA SUPERIOR, dass es keine absoluten Antworten gibt. Aber wir wissen auch, dass es unsere immerwährende Aufgabe ist, weiter Fragen zu stellen, weiter die tiefe Neugierde zu ergründen, die uns antreibt, und weiter nach neuen Möglichkeiten zu suchen, die wir auf dem Weg nach vorne brauchen.

value. It may well be the core value, the North star of our journey into the future. But we must also travel with other cardinal directions: with respect for others, with a sense of proportion, with a great feeling of gratitude and with an unflagging sense of purpose.

“WE LIVE FREEDOM TO KEEP FREEDOM ALIVE.”

We know from the gatherings of the ACADEMIA SUPERIOR each year that there are no absolute answers. But we also know that it is our unending task to keep asking questions, to keep tapping into the deep curiosity that drives us and to keep searching for the fresh possibilities that we want going forward.





FAZIT: FREIHEIT ALS GROSSES RÄTSEL UND AUFGABE

CONCLUSION: FREEDOM AS A GREAT MYSTERY AND TASK



„Freiheit ist ein Rätsel.“ – Diesen Satz brachte Anna Kamenskaya im Rahmen der Diskussionen des sechsten SURPRISE FACTORS SYMPOSIUMS ein. In zwei intensiven Arbeitstagen haben wir uns mit diesem Rätsel auseinandergesetzt und versucht, Antworten zu finden. Denn nach wie vor ist Freiheit für uns alle das höchste Gut. Wir kämpfen darum, ob im Großen oder im Kleinen. Für uns persönlich oder für die Unabhängigkeit unseres Landes.

„FREIHEIT UND SICHERHEIT HABEN EINE SPANNUNGSGELADENE BEZIEHUNG.“

Genau das war der Ansporn, die Frage „Wo beginnt, wo endet Freiheit?“ aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Denn in den Gesprächen wurde klar: Die Freiheit in all ihren Facetten stellt uns vor Herausforderungen, denn wir stehen vor der Disruption des Alten. Der Auflösung alter Denkmuster und Handlungsweisen. Und dieser Zusammenbruch stellt uns vor neue Fragen, auf die wir heute noch keine Antworten kennen. Aber wir haben uns auch heuer wieder von Persönlichkeiten mit unterschiedlichsten Hintergründen inspirieren lassen, die uns Leitlinien für unsere zukünftige Arbeit bei ACADEMIA SUPERIOR aufgezeigt haben. Damit wir auch in Zukunft frei leben können, unabhängig davon, was Freiheit für den Einzelnen bedeutet.

Das Selbstverständnis der Freiheit

Im Rahmen der Diskussionen wurde der Unterschied zwischen innerer und äußerer Freiheit angesprochen. Ein wesentlicher Gedanke, wenn es darum geht, den Begriff der Freiheit einzugrenzen. Denn wenn man vor allem die junge Generation betrachtet, hat es den Anschein, dass die persönliche Freiheit und Selbstfindung über allem steht. Ein nachvollziehbarer Wunsch, wo wir doch in einer Zeit leben, in der uns zum einen alle Möglichkeiten offen stehen und wir zum anderen geprägt sind durch Erziehung und Stigmata oder Klischees unserer Herkunft.

“Freedom is a mystery.” – Anna Kamenskaya said this sentence during our discussions of the sixth SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM. During our two working days we intensively discussed this mystery and tried to find answers. Because for all of us, freedom still is the most important asset we have. We fight for it, may it be on a large scale or a small one. For us personally or for the independence of our country.

This exactly was the motivation for us to discuss from different points of perspectives the question: “Where does freedom start and where does it end?”. In the discussions it became quite clear: Freedom in all its facets confronts us with challenges, because we are close to disruption of “the old”: of old ways of thinking and old ways of acting. This collapse raises new questions for which today we do not have any answers yet. This year we again have been inspired by personalities of different backgrounds who have pointed out new guidelines for our future work at ACADEMIA SUPERIOR, so that we can continue to live in freedom in the future, independent of what freedom means for each and every one of us individually.

Taking freedom for granted

During the discussions the difference between inner and outer freedom was addressed. This is a very important thought when you try to define the term freedom. Because if you think about the young generation in particular it seems that personal freedom and self-discovery is the most important thing in life. A comprehensible wish, since we live in times in which we have all possibilities on the one hand, on the other we are

“FREEDOM AND SECURITY, IT’S KIND OF A TENSE RELATIONSHIP.”

So sehen wir uns oft damit konfrontiert, eher dem gerecht zu werden, was andere in uns sehen, als unserer wahren Natur zu entsprechen. Das hat dazu geführt, dass Individualität zum scheinbar höchsten Ziel wird. Das Ich kommt vor dem Wir. Wozu sich um das große Ganze sorgen, solange es mir gut geht? Haben wir tatsächlich vergessen, wie privilegiert wir sind, dass es uns überhaupt möglich ist, nach dieser persönlichen Entfaltung zu streben? Wir leben im Überfluss. Wir leben in Freiheit. Doch dieses Privileg darf nicht zum Selbstverständnis werden. Die Herausforderung für die Zukunft wird es daher sein, eine Balance zu finden zwischen dem, was ich als Individuum brauche, und dem, was die Gesellschaft braucht. Denn die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo sie die Freiheit eines anderen einschränkt.

„FREIHEIT IST KEINE ABSOLUTE GRÖSSE.“

Die Angst vor der Freiheit

Die vergangenen Jahrzehnte haben das Wort Freiheit neu definiert. Heute haben wir ganz neue Möglichkeiten, die noch vor einigen Jahren undenkbar schienen und die es in einigen Ländern auch heute noch sind. Seien es auch nur scheinbare Banalitäten, wie etwa die Freiheit zu reisen. Aber vor allem haben wir die Freiheit, uns selbst Ausdruck zu verleihen. Oder zumindest haben wir die Freiheit, unter vielen Optionen zu wählen. Doch eben diese Freiheit, die Vielfalt an Möglichkeiten, macht auch Angst. Und Angst macht unfrei. Und was wir aus den geführten Diskussionen mitnehmen können, ist: Wer frei sein will, muss mutig sein. Mutig, Entscheidungen zu treffen und dafür einzustehen. Mutig, eine Meinung zu haben und sie zu äußern. Mutig, einen Weg einzuschlagen und nicht auf halber Strecke umzukehren. „Freiheit ist, wenn ich nichts mehr zu verlieren habe.“ Dieses Zitat von Janis Joplin hat uns in sämtlichen Diskussionen begleitet und demonstriert sehr gut das Spannungsfeld zwischen Freiheit und Angst. Denn um etwas Bestimmtes zu erreichen, müssen wir etwas anderes aufgeben – und die Verantwortung dafür tragen.

shaped by our upbringing and stigmata or clichés of our background. We are often confronted with meeting expectations of others rather than being our own self. A consequence seems to be that individuality has become the highest goal. "I" comes before "we". Why worrying about the big picture as long as I am well? Have we really forgotten how privileged we are that we even have the possibility to strive for this personal development? We live in abundance. We live in freedom. And yet, we must not take this privilege for granted. Thus the challenge for the future will be to find the balance between what we need as individuals and what society needs. Because freedom of one person ends where it starts limiting the freedom of another.

The fear of freedom

The last decades defined the word freedom anew. Today we have totally new possibilities which seemed unthinkable a couple of years ago, and which still are in some countries today. Even if we just think about such apparently banal things as the freedom to travel. But above all we have the freedom to express ourselves. Or at least we have the freedom to choose between many options. Exactly this freedom, the diversity of possibilities, however, also causes fear. And fear makes you unfree. What we have learned from the discussions is: If you want to be free, you need to be courageous; courageous to take decisions and stand up for them; courageous to have an opinion and articulate it; courageous to take a path and not to turn and walk back half way. "Freedom is just another word for nothing left to lose." This sentence by Janis Joplin accompanied us throughout all our discussions and demonstrated very well the range between freedom and fear. Because if we want to attain a special goal, we need to give up something else – and take responsibility for it.



Von Freiheit und Verantwortung

Wir können nur dann wirklich frei sein, wenn wir bereit sind, für unser Handeln die Verantwortung zu übernehmen. Das bedeutet aber auch, in bestimmten Fällen Verantwortung für andere zu übernehmen, wenn sie dazu nicht mehr in der Lage sind. Oft hört man von fehlender politischer Führung. Aber ist es tatsächlich die Verantwortung der Politik, uns zu führen, oder ist es vielmehr deren Aufgabe, Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen wir uns frei entfalten können? Wenn wir alle wichtigen Entscheidungen nach oben delegieren, uns von der Verantwortung lossagen, selbst zu bestimmen, wie frei sind wir dann wirklich? Darum sehen wir es als zentrale Herausforderung, ein System zu schaffen, in dem Verantwortung wieder eine Bedeutung bekommt. Das bedeutet aber auch, ein System zu schaffen, in dem es erlaubt ist, Fehler zu machen. Denn die Angst vor Fehlern ist mit ein Grund, warum wir uns scheuen, Entscheidungen zu treffen – es könnten auch die falschen sein.

Unternehmerische Freiheit

Ein Umdenken in der Fehlerkultur ist vor allem relevant, wenn wir von unternehmerischer Freiheit sprechen. Wir leben nach wie vor in einer Kultur, in der uns Fehler stigmatisieren, anders als in anderen Ländern, in denen Fehler, oder wie man daraus lernt, als ein Zeichen für Entwicklung gesehen werden. Auch Unternehmern sollte gestattet sein, sich zu entwickeln. Ein Unternehmen zu gründen ist riskant. Kein Geschäftsmodell, kein ausgefeilter Business-Plan oder unternehmerisches Geschick schützt vorm Scheitern. Menschen, die heute in Österreich ein Unternehmen gründen möchten, werden durch bürokratische Hürden gebremst und verunsichert. Wir sollten Jungunternehmer dazu ermuntern, neue Geschäftsmodelle zu entwerfen und umzusetzen, anstatt Ideen in Angst zu ersticken. Wir müssen unternehmerische Freiheit fördern sowie die Freiheit, sich als Unternehmer zu entwickeln, gewährleisten, auch wenn das bedeutet, Fehler zu machen. Denn die Jungunternehmer von heute schaffen die Arbeitsplätze von morgen.

Of freedom and responsibility

We can only really be free, if we are ready to take on responsibility for our actions. However, it sometimes means to take on responsibility for others when they are not able to themselves anymore. Often we hear about a lack of political guidance. But is it really the responsibility of politics to guide us? Or is it rather their task to create the framework conditions in which we can develop freely? If we delegate all important decisions to a higher level, back out of the responsibility to decide ourselves, how free are we then actually? That's why we see it as one of our key challenges to create a system in which responsibility is of importance again. However, this also means to create a system in which it is permitted to make mistakes. Because the fear to make mistakes is yet another reason why we shy away from taking decisions – it could be the wrong ones.

"FREEDOM IS NOT AN ABSOLUTE QUANTITY."

Entrepreneurial freedom

Rethinking error culture is especially relevant when we are talking about entrepreneurial freedom. We still live in a culture in which errors stigmatize us, which is different from other cultures in which errors or what you learn from them are seen as a sign of development. It should also be allowed for entrepreneurs to develop. To found a company is risky. No business model, no sophisticated business plan or entrepreneurial talent protect us from failing. People who would like to start a business in Austria nowadays are hindered and irritated by bureaucratic obstacles. We should encourage young entrepreneurs to create new business models instead of choking ideas with fear. We need to promote entrepreneurial freedom and guarantee the freedom to be able to develop as an entrepreneur, even if this

„ES IST MÖGLICH, DASS DAS, WOVOR WIR UNS AM MEISTEN FÜRCHTEN, UND DAS, WAS WIR AM MEISTEN WOLLEN, DASSELBE IST.“

Der Wert der Freiheit

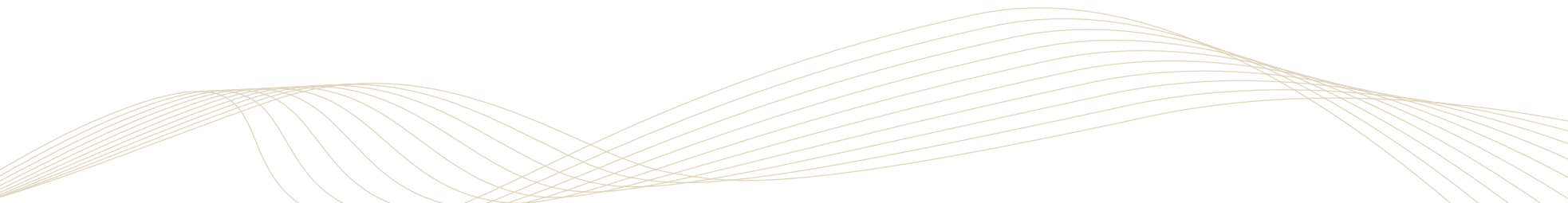
Zwei Tage lang wurde das Thema Freiheit diskutiert und die Gespräche haben mindestens so viele Fragen aufgeworfen, wie Antworten geliefert. Wie frei sind wir wirklich, wenn wir Angst haben, Entscheidungen zu treffen? Wie frei sind wir wirklich, wenn das „Ich“ vor dem „Wir“ steht? Wir stehen vor einem Paradigmenwechsel, nach dem nichts mehr so sein wird, wie es vorher war. Und wie alles Unbekannte macht auch diese Zukunft Angst. Damit wir unsere Freiheit nicht dieser Angst opfern, benötigt es einen Kompass, der uns den richtigen Weg weist. Werte, die uns anleiten, uns eine Richtung geben. Sei es Mut, Verantwortung, Dankbarkeit, Respekt, Verständnis oder Demut vor dem, was wir haben. Das sind Werte, die in den kommenden Jahren zentrale Bedeutung haben und Wegweiser für die Entwicklung sein werden, wie wir in Zukunft miteinander in Freiheit leben werden.

means to make mistakes. Because the young entrepreneurs of today create the workplaces of tomorrow.

The value of freedom

For two days we discussed the term freedom and the discussions have at least risen as many questions as they provided answers. How free are we actually when we are scared to take decisions? How free are we actually if "I" comes before "we"? We are in front of a paradigm change after which nothing will be the same again. And like all unknown things, this future causes fear. We need a compass to point out the right path to us so that we are not sacrificing our freedom to this fear. Values which guide us and show us the right direction. May it be courage, responsibility, gratefulness, respect, understanding or humility before what we have. These are values which will be of significant importance in the upcoming years and which will guide us the way for our development in how we are going to live together in freedom in the future.

“IT MAY BE, THAT THE THING WE ARE MOST DESPERATELY AFRAID OF AND THE THING WE MOST DESPERATELY WANT ARE THE SAME THING.”









BILDTEXTE / CAPTIONS

- Seite 11: Diskussionsrunde beim SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM
- Seite 15: Landesrat Dr. Michael Strugl; Lech Wałęsa, Liliana Niesielska; SURPRISE FACTORS PLENUM; Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer
- Seite 16: Lech Wałęsa
- Seite 19: Wolf Wondratschek; Lech Wałęsa, Anna Kamenskaya; Uffe Elbæk, Jens Pedersen, Univ.-Prof. Dr. Gabriele Fischer, Ari Rath, Anna Kamenskaya; Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger, Lech Wałęsa, Liliana Niesielska
- Seite 36: Silvia Höller, Anna Malis, Sara Maric, Manuel Molnar; Univ.-Prof. Dr. Gabriele Fischer, Sara Maric, Anna Malis; Sara Maric, Wolf Wondratschek, Anna Malis; Manuel Molnar, Uffe Elbæk, Anna Kamenskaya, Silvia Höller
- Seite 42: Univ.-Prof. Dr. Gabriele Fischer, Univ.-Prof. Dr. Brigitte Winklehner; Sara Maric, Wolf Wondratschek, Anna Malis, em. o. Univ.-Prof. Dr. Erich Gornik; em. o. Univ.-Prof. Dr. Erich Gornik, Ari Rath, Univ.-Prof. Dr. Gabriele Fischer; em. o. Univ.-Prof. Dr. Erich Gornik, Univ.-Prof. Dr. Brigitte Winklehner, em. Univ.-Prof. Dr. Erich Peter Klement
- Seite 45: Diskussionsrunde am Sonntag
- Seite 46: Landesrat Dr. Michael Strugl; Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Sara Maric; Wolf Wondratschek, Anna Malis, em. o. Univ.-Prof. Dr. Erich Gornik, Univ.-Prof. Dr. Brigitte Winklehner; Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger
- Seite 53: Landesrat Dr. Michael Strugl, Alan Webber, Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger
- Seite 60: Interview mit Wolf Wondratschek; Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Lech Wałęsa, Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer; Diskussionsrunde; Interview mit Anna Kamenskaya; Anna Kamenskaya, Alan Webber; Lech Wałęsa, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Liliana Niesielska; Diskussionsrunde
- Seite 61: Christoph Schragl, Dr. Claudia Schwarz, Alan Webber; Lech Wałęsa, Dr. Michael Strugl; Dr. Michael Strugl, Anna Kamenskaya, Jens Pedersen; Uffe Elbæk, Anna Kamenskaya, Alan Webber; Dr. Michael Strugl; Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger, Univ.-Prof. Dr. Brigitte Winklehner

Personen jeweils von links nach rechts

Mit freundlicher Unterstützung von

ENERGIE AG
Oberösterreich
 Wir denken an morgen



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: ACADEMIA SUPERIOR –
 Gesellschaft für Zukunftsforschung, Mag. Dr. Michael Strugl, MBA, Obmann
 Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Dr. Claudia Schwarz, Geschäftsführerin

Mitarbeit: Elena Campagna, BA, Cornelia Eysn, BSc, Mag. Michael Hauer, Mag. Teresa Sauer

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion, Verarbeitung, Vervielfältigung oder
 Verbreitung von Inhalten bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.

Fotos: Hermann Wakolbinger
 Gestaltung: doris berger brandconcept & Brandzone Kreativagentur
 Druck: Estermann

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung
 Science Park 2, Altenberger Straße 69, 4040 Linz, Tel. +43 732 77 88 99

www.academia-superior.at



ACADEMIA
SUPERIOR

Gesellschaft für Zukunftsforschung

